

***AMT FÜR ALTENARBEIT
DER STÄDTEREGION AACHEN***

FORT- UND WEITERBILDUNG

JAHRESPROGRAMM 2012





INHALT

Ansprechpartner/innen

1. Angebote im Überblick	9
2. Vorwort	11
3. Teamentwicklung	15
4. Beratung, Coaching, Supervision	19
5. Infoveranstaltung Demenz-Label	
· Demenz-Label in der Region Aachen	29
6. Weiterbildungsangebote 2012/2013	
· Weiterbildung Mittleres Management Pflege	33
· Weiterbildung Gerontopsychiatrie	36
· Weiterbildung zum/zur Hygienebeauftragten	37
· Weiterbildung zur Praxisanleitung PRX 23	38
· Weiterbildung zur Praxisanleitung PRX 24	39
· Weiterbildung zur Praxisanleitung PRX 25	40
· Weiterbildung Oberes Management Pflege	41
7. FORTBILDUNGSANGEBOTE 2012	
Fortbildungen für Pflegefachkräfte (PFK)	
· Pflegetechniken/Behandlungspflege	47
· Prozessorientiertes Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen	48
· Ist Ekel okay? – Grenzsituationen in der Pflege	49
· Trauer, Tränen und Trost in der Pflege	50
· Transkulturelle Pflege	51
· „Vier Quadratmeter weiße Decke“ – Lebensgestaltungsmöglichkeiten für bettlägerige Menschen	52
· Grundlagenseminar Palliativ Care/Palliativmedizin	53
· Professioneller Umgang mit Angehörigen von demenziell erkrankten Menschen	54
· Pflegen nach dem Bobath-Konzept	55
· Grundlagen des Wundmanagement	56
· Kinästhetische Grundlagen in der Pflegepraxis	57
· Aromatherapie/Snoezelen „Mit allen Sinnen arbeiten“	58



INHALT

· Die Pflege von sterbenden Menschen	59
· Pflege von onkologischen Patienten in der Häuslichkeit/Ambulanten Pflegediensten	60
· Konzeptimplementation – eine Herausforderung	61
· Moderation von Fallarbeit	62
· Die 10–Minuten–Aktivierung®	63
· Demenz und Behinderung	64
· Philosophie und Methode der Validation	65
· Professioneller Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege	67
· Deeskalierende Pflege demenziell veränderter Menschen	68
· Ethnische Entscheidungen in der Pflege	69
· Diabetes mellitus – Was gibt es Neues?	70
· „Humor in der Pflege“ – Neue Wege der Kommunikation	71
· WTG im Pflegealltag	72
· Basiselementare gerontopsychiatrische Pflege: Behavioural and Psychological Symptoms of Dementia (BPSD)	73
· Gesund und entspannt im Pflegeberuf	74
· Der künstliche Darmausgang und Urostoma	75
· Die Rückenschule	76
· Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz – Ein Ausweg aus dem Irrweg	77

Fortbildungen für Leitungskräfte (FLK)

· Konfliktmanagement als Führungsaufgabe	81
· Kommunikationstraining für Führungskräfte – Kritikgespräche professionell und erfolgreich führen –	82
· Sie machen das schon! – Die Übernahme und die Aufrechterhaltung von Führungsrollen in Pflegeeinrichtungen	83
· Primärtherapeutischer Führungsanspruch	85
· Wenn der MDK kommt. Gute Vorbereitung auf die MDK–Prüfung = gute Note	86
· Der Kampf um die besten Köpfe	87

Fortbildungen für Pflegehilfskräfte (PHK)

· Qualifizierung zusätzlicher Betreuungskräfte nach § 87b Abs. 3 SGB XI	91
· Grundlagenwissen für Pflegehelferinnen und Pflegehelfer	93
· Prophylaxen richtig anwenden	94

INHALT

Fortbildung zu Expertenstandards (FES)

- Praxisorientierte Umsetzungsworkshops mit Theorieanteil -

- Expertenstandard Ernährungsmanagement in der Pflege 97
- Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe 98
- Expertenstandard zum Schmerzmanagement 99
- Expertenstandard zur Sturzprophylaxe 100
- Expertenstandard zur Förderung der Harnkontinenz 101
- Expertenstandard zur Pflege von Menschen mit chronischen Wunden 102
- Haftungsrechtliche Fragen für die Pflege 103

Fortbildungen für die ambulante Pflege (FAB)

- Pflege und Unterstützung im Wohnumfeld gestalten 107

Fortbildung für Hauswirtschaftskräfte und Mitarbeiter/innen im sozialen Dienst (FHW/SD)

- WTG für Köche und Mitarbeiter/innen in sozialen Diensten 111

Fortbildungen für ehrenamtlich Tätige (FET)

- Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen zur Betreuung von Menschen mit Demenz 115

Fortbildungen für kreative Pflege demenziell veränderter Menschen (FKP)

- Pflege demenziell veränderter Menschen kreativ gestalten 121

8. Referent/innen 123

9. Wegbeschreibung 127

10. Beratung im Pflegebereich 129

11. Anmeldeformular 131

12. Kalendarische Übersicht 135

Informationen zum Bildungsscheck
finden Sie unter
www.pflege-regio-aachen.de



ANSPRECHPARTNER/INNEN

**Amt für Altenarbeit
Fort- und Weiterbildung
Mauerfeldchen 29
52146 Würselen**

Die Kursgebühren sind inkl. MwSt. und Service

Web: www.pflege-regio-aachen.de

kostenlos Parken: Parkhaus Wohnwelt Pallen
Gewerbegebiet Aachener Kreuz
De-Gasperi-Str. 18
52146 Würselen

(Am Amt für Altenarbeit stehen keine Parkplätze zur Verfügung)

Das Team der Fort- und Weiterbildung:



Manfred Borutta Pflegewissenschaftler (MScN), Dipl.-Pfleger, Altenpfleger,
Fachl. Leiter der Fort- und Weiterbildung
Telefon: 0 24 1 - 51 98 54 12
E-Mail: manfred.borutta@staedteregion-aachen.de
Telefax: 0 24 1 - 51 98 8 54 12



Ilknur Gülbaz Koordinatorin
Telefon: 0 24 1 - 51 98 54 22
E-Mail: ilknur.guelbaz@staedteregion-aachen.de
Telefax: 0 24 1 - 51 98 8 54 30



Maria Kamradt Kooperationsmanagerin M. A., Krankenpflegerin,
Kursleiterin der Fort- und Weiterbildung für Pflegeberufe
der StädteRegion Aachen
Telefon: 0 24 1 - 51 98 54 23
E-Mail: maria.kamradt@staedteregion-aachen.de
Telefax: 0 24 1 - 51 98 8 54 23



Heinz Müller Amtsleiter, Allgemeine Altenarbeit
Telefon: 0 24 1 - 51 98 54 21
E-Mail: heinz.mueller@staedteregion-aachen.de
Telefax: 0 24 1 - 51 98 8 54 21



Heike Palm

Telefon:

E-Mail:

Telefax:

Koordinatorin

0 24 1 - 51 98 54 26

heike.palm@staedteregion-aachen.de

0 24 1 - 51 98 8 54 26



Katrin Thalhofer

Telefon:

E-Mail:

Telefax:

Dipl.-Pflegerin, Krankenschwester, Kursleiterin

0 24 1 - 51 98 54 23

katrin.thalhofer@staedteregion-aachen.de

0 24 1 - 51 98 8 54 23



Heike Vedder-Swalve

Telefon:

E-Mail:

Telefax:

Koordinatorin

0 24 1 - 51 98 54 27

heike.vedder-swalve@staedteregion-aachen.de

0 24 1 - 51 98 8 54 27



ANGBOTE IM ÜBERBLICK

Beratung, Coaching und Supervision

Mobile Beratung

Coaching und Supervision

Teamentwicklung

Zukunftswerkstatt - ein Angebot für Teams

Bildungsangebote

Fort- und Weiterbildungsangebote
für Pflegehilfskräfte
Pflegefachkräfte
Hauswirtschaftskräfte
Leitungskräfte





VORWORT ZUM JAHRESPROGRAMM DER FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR PFLEGEBERUFE

Pflege und Pflegebildung brauchen Entwicklung und Perspektive

Professionelle Pflege akut und chronisch kranker Menschen braucht gute Kontexte, sie erfordert qualifizierte Führung und sie braucht Perspektiven. Zu den Kontexten zählen unzweifelhaft Faktoren wie die personelle Ausstattung, die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber ebenso finanzielle, räumliche und soziale Rahmenbedingungen. Qualifizierte Führung bedeutet die Fähigkeit, die erforderlichen personellen Ressourcen zu gewährleisten und wertschätzend einzusetzen sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ziele zu vereinbaren und gemeinsam Perspektiven (wörtlich: Aussichten für die Zukunft) zu entwickeln, die zielorientiert verfolgt werden.

Die Fort- und Weiterbildung für Pflegeberufe der StädteRegion Aachen arbeitet seit nunmehr 15 Jahren daran, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Pflege Perspektiven für ihr berufliches Handeln und für ihre persönliche Entwicklung zu ermöglichen.

Seit 15 Jahren qualifizieren wir Pflegehilfskräfte, Pflegefachkräfte, Leitungskräfte in der Pflege, Hauswirtschaftskräfte, pflegende Angehörige und viele andere Akteure in der Pflege.

Das Angebot ist in diesem Zeitraum von jährlich 300 auf über 3.500 Stunden erheblich ausgeweitet worden. Zu Beginn wurden aus nachvollziehbaren Gründen vor allem Pflegefachkräfte als Zielgruppe angesprochen. Mittlerweile hat sich der Adressaten- und Kundenkreis um Leitungskräfte in der Pflege, Hauswirtschaftskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den sozialen Diensten, Ehrenamtler und Pflegehilfskräfte u.v.a. erweitert.

Neben zentralen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Würselen, bieten wir seit einigen Jahren verstärkt Innerbetriebliche Fortbildungen und Coachings für Leitungskräfte an. Seit 2008 verbinden wir über die Kooperation mit Projektpartnern zunehmend Personalentwicklung mit Organisationsentwicklung. Die Ergebnisse aus dem PIA-Projekt¹ bestätigen uns in dieser Hinsicht: Änderung geht nur über Selbständerung. Und die setzt auf der personalen Ebene ebenso an wie auf der organisationalen Ebene. Weiterentwicklungen im Personalbereich erfordern entsprechende Weiterentwicklungen organisationaler Strukturen.

In den vergangenen 15 Jahren haben sich die Pflegelandschaft und die Berufsfelder in der Pflege gravierend verändert. Anforderungen sind – zum Teil erheblich – gestiegen oder haben sich grundlegend gegenüber früheren Erfordernissen verändert. Dies betrifft die Aufgabenwahrnehmung in der konkreten Pflege selbst, aber ebenso das Management. Deshalb braucht professionelle Pflege zeitgemäße Rahmenbedingungen und sie benötigt ein professionelles Management.

Führungskräfte müssen nicht nur dafür sorgen, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege, der Hauswirtschaft und in anderen operativen Bereichen sich weiterbilden; sie müssen – angesichts der veränderten Herausforderungen – ebenso für ihre eigene Weiterqualifizierung sorgen.

¹ PIA: Pflegeinnovation in der Gesundheitsregion Aachen

Aber auch für die Pflegebildung selbst gilt dies. Schulisch orientierte Konzepte sind in der Erwachsenenbildung nicht mehr zeitgemäß. Andragogik (Erwachsenenbildung) unterscheidet sich diesbezüglich deutlich von Pädagogik. Erwachsenenbildung braucht deshalb zeitgemäße und professionelle Rahmenbedingungen. D.h., auch Bildungseinrichtungen und ihre Träger müssen auf der Strukturebene manche Routinen verlernen und neue Routinen erlernen. Das vorhandene Wissen von Menschen kann ebenso wie das Wissen der Organisation (in der sie arbeiten) neues Lernen verhindern – oder es kann neues lernen fördern. Wissen kann somit lernbehindert machen. Und Lernen kann (vertrautes) Wissen zerstören.

Deshalb haben wir unser Weiterbildungsangebot in den vergangenen Jahren sukzessive umgebaut und setzen dies in 2012 fort. Mit dem neuen Kursangebot „**MITTLERES MANAGEMENT PFLEGE**“ ersetzen wir die frühere Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung. Das Angebot richtet sich gleichermaßen an Pflegefachkräfte, die eine solche Position im stationären, im ambulanten Altenhilfesektor, in Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen oder im Krankenhaus anstreben. In 2013 folgt dann der erste Kurs „**OBERES MANAGEMENT PFLEGE**“ als konsekutives Angebot an Fachkräfte aus dem mittleren Management, die ihren beruflichen Weg weiter in Richtung Pflegedienstleitung, Leitung eines ambulanten Dienstes etc. gehen möchten und ggf. daran anschließend ein Studium im Bereich Pflegemanagement absolvieren möchten. Neu im Programm ist auch die Seminarreihe „**KREATIVE PFLEGE DEMENZIELL VERÄNDERTER MENSCHEN**“ mit namhaften Referenten aus dem Feld der Gerontopsychiatrie bzw. der gerontopsychiatrischen Pflege.

Verstärkt wollen wir in 2012 auch die **Leitungsebene** in den Pflegeeinrichtungen ansprechen. Hierzu finden Pflegedienst- und Heimleitungen sowie Leitungskräfte im ambulanten Bereich eine Reihe von interessanten Angeboten zu Themen wie Konfliktmanagement und die Übernahme primärtherapeutischer Führungsaufgaben.

Naheliegen möchten wir Ihnen auch die beiden gebührenfreien Veranstaltungen zum **Demenz-Label**. Nach einer 3-jährigen Projektphase hat die Städteregion diese qualitätssichernde Maßnahme seit dem 01.04.2011 in ihre Routineaufgaben übernommen. An zwei Halbtagsterminen – am 13.02.2012 und am 10.09.2012 – steht Ihnen unsere Kollegin Anika Kaun hierzu beratend zur Verfügung.

Für den **ambulanten Sektor** finden Sie im Jahresprogramm 2012 ebenso spezielle Angebote wie für die Bereiche **Hauswirtschaft** und **soziale Dienste**.

Unser Angebot richtet sich in 2012 aber auch wieder an Menschen, die **ehrenamtlich** pflegebedürftige und demenziell veränderte Menschen bereits betreuen oder beabsichtigen, diese Aufgabe zukünftig anzugehen.

Die Fort- und Weiterbildung geht also mit einigen ihrer Angebote programmatisch neue Wege. Wir freuen uns, wenn Sie diesen Weg als unsere Kundinnen und Kunden mit uns gemeinsam gehen.



Günter Schabram
Dezernent für Soziales und Gesundheit
der StädteRegion Aachen



Manfred Borutta
Fachl. Leiter der Fort- und Weiterbildung
der StädteRegion Aachen

NETZWERKPARTNER

Wir kooperieren mit dem Bildungswerk Aachen und der Servicestelle Hospiz
Adalbertsteinweg 257 in Aachen
Tel. 0 24 1 – 51 34 90
Fax 0 24 1 – 50 28 19
www.bildungswerkaachen.de
www.servicestelle-hospizarbeit.de

Das Bildungswerk Aachen und die Servicestelle Hospiz bieten unter dem Titel “In Würde altern – in Würde sterben” Fortbildung und Beratung an für unterschiedliche Berufsgruppen, die in der Pflege und der Hospizarbeit tätig sind. Schwerpunkte sind die Themen hospizliche und palliative Versorgung und deren Implementierung (z. B. in die stationäre Altenarbeit), Sterbe- und Trauerbegleitung, aber auch Management-Themen wie “Wertschätzende Führung”, Konfliktmanagement etc.







TEAMENTWICKLUNG



WIR KOMMEN ZU IHNEN

INNERBETRIEBLICHE FORTBILDUNGSANGEBOTE

Häufig gibt es innerhalb einer Einrichtung spezifische Fragestellungen und Herausforderungen, die durch eine Teilnahme an externen Fortbildungen nicht sachgerecht und zielorientiert bearbeitet werden können. Zudem können Mitarbeiter/innen mitunter nicht über einen längeren Zeitraum die Einrichtung verlassen oder sie sind aus anderen Gründen so eingebunden, dass sie außerhalb ihrer Dienstzeiten kaum Möglichkeiten zur Teilnahme an Fortbildungen haben.

Wir organisieren in diesen Fällen mit Ihnen Fortbildungen für Ihre Mitarbeiter/innen in Ihrer Einrichtung. Diese Inhouse-Schulungen werden sowohl inhaltlich als auch organisatorisch auf Ihre spezielle Situation abgestimmt. Die Veranstaltungen werden maßgeschneidert auf den individuellen Bedarf ausgerichtet. Die Vorteile liegen auf der Hand: Art und Umfang berücksichtigen die betriebsspezifische Situation und werden sorgfältig auf den Bedarf der jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet. Der Transfer in den Arbeitsalltag und damit die Effizienz werden durch die Praxisnähe dieser Fortbildungsart erhöht. Inhouse-Schulungen sind kostengünstig, die Höhe der Gebühren richtet sich nach Art und Umfang der Veranstaltung, die das Unternehmen bestimmt. Die Zeiten können individuell an die betrieblichen Arbeitsabläufe angepasst werden. Der Prozess vollzieht sich in folgenden Schritten:

1. Bestandsaufnahme und Analyse

Die erste Möglichkeit besteht darin, dass Sie sich mit einem konkreten Fortbildungswunsch an uns wenden. In diesem Fall vermitteln wir auch gerne andere potenzielle Teilnehmer/innen, um die Kosten zu verteilen. Oder aber Sie schildern uns Ihre spezifische Fragestellung und Problematik. Wir analysieren die Ist-Situation und schlagen Ihnen Wege zum Erreichen des Soll-Zustandes vor. Dieses kann in Form „klassischer“ Fortbildungen geschehen, oder aber auch in Form von Workshops, Kleingruppenarbeit, Einzel- oder Gruppen-Coaching.

2. Konzeptabsprache und Konzeptvorschlag

Wir legen dann gemeinsam die Rahmenbedingungen fest (Inhalte, Zielgruppe, Dauer). Sie erhalten anschließend unverbindlich einen Konzeptvorschlag mit einer Spezifikation der Rahmenbedingungen, einer Kostenkalkulation und einem Dozent/innen-Vorschlag von uns.

3. Organisation und Durchführung

Wenn Sie Inhalte und Modalitäten akzeptieren, organisieren wir zu den von Ihnen gewünschten Themen Fortbildungen oder Workshops mit qualifizierten und fachkompetenten Dozent/innen, die zu Ihnen in die Einrichtung oder den Dienst kommen. Wie bei jeder anderen Veranstaltung erhält jede/r Teilnehmer/in eine individuelle und aussagekräftige Teilnahmebescheinigung.

4. Ergebnissicherung und evtl. Planung von Folgemaßnahmen

Nach Abschluss der Maßnahme erfolgt die gemeinsame Erfolgskontrolle, gegebenenfalls können Folgemaßnahmen besprochen werden. Wir unterstützen Sie auch gerne bei der Formulierung von Zielvereinbarungen, die mit den Mitarbeiter/innen aufgrund einer Schulung getroffen werden können.

Beispiele für Inhouse-Schulungen:

- Prophylaxen, Wundversorgung etc.
- Kinästhetik und rückschonendes Arbeiten, Arbeiten nach Bobath
- Basale Stimulation
- Pflegeplanung und Pflegedokumentation
- Pflegevisite
- Umgang mit Demenz, Validation, Snoezelen
- Rechtliche Themen im Gesundheitswesen
- Psychohygiene
- Teamarbeit und Kommunikation
- Beschwerde-Management
- Mobbing
- Coaching
- Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege
- Umgang mit Grenzerfahrungen in der Pflege (Gewalt)
- Umsetzung betreuungsrechtlicher Anforderungen in der Pflege
- Umsetzung der Expertenstandards des DNQP
- Risiko- und Projektmanagement



*BERATUNG, COACHING,
SUPERVISION*



MOBILE BERATUNG

Seit mehr als 12 Jahren bietet Ihnen das Amt für Altenarbeit ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen an. Neben der Durchführung zentraler und innerbetrieblicher Fort- und Weiterbildungsseminare beraten wir unsere Kunden auch in folgenden Kompetenzbereichen:

- Pflegerische Fachkompetenz (z. B. in Fragen der Umsetzung der DNQP-Expertenstandards)
- Managementkompetenz (z. B. in Fragen der haftungsrechtlichen Gefahrenabwehr)
- Pädagogische Kompetenz (z. B. in Fragen der Praxisanleitung)
- Organisationsentwicklung (z. B. Durchführung von Potenzialanalysen, Einführung eines QM-Systems)

Die zunehmende Anfrage unserer Kunden hat uns nunmehr dazu bewegen, Ihnen diese Angebote in einem eigenen Profil unter dem Namen „Mobile Beratung“ zu unterbreiten.

Fachliche Gründe, sich für unser Beratungsangebot zu entscheiden:

- ✓ Sie möchten ein solides Risikomanagement etablieren.
- ✓ Sie möchten gem. § 113a SGB XI die neusten Expertenstandards einführen und wünschen hierzu externe fachliche Unterstützung
- ✓ Sie möchten zur Vorbereitung einer MDK-Prüfung (§ 114a SGB XI) oder einer Begehung durch die Heimaufsicht oder auch im Nachgang hierzu bzw. unabhängig hiervon zu den folgenden kernpflegerischen Themen fachliche Unterstützung einholen:
 - Pflegeprozessgestaltung und Pflegeplanung
 - Pflegedokumentation
 - Professionelle Fallarbeit bei demenziell veränderten Menschen
 - Risikoabwägung bei haftungsrelevanten Anforderungen
 - Implementierung von therapeutischen Konzepten wie
 - Basale Stimulation
 - Validation
 - Kinästhetik
 - Milieutherapeutische Konzepte
 - Nicht-medikamentösen Ansätzen
 - Reminiszenztherapie
 - 10-Minuten-Aktiverung
 - Therapie mit Haustieren
 - Abwägung zur Reduktion freiheitsentziehender Maßnahmen
 - Konzepte zur Gewaltvermeidung in der Pflege
 - Deeskalationstrainings für Mitarbeiter/innen
 - Evidenzbasierte Implementierung folgender Qualitätsanforderungen:
 - Dekubitusprophylaxen
 - Sturzprävention
 - Kontinenzförderung

- Umgang mit chronischen Wunden
- Notfallmanagement
- Wundmanagement
- Umgang mit sterbenden, demenziell veränderten Menschen
- Fachgerechter Einsatz von Assessmentinstrumenten
- Fachgerechter Umgang mit sog. ‚Weglauftendenzen‘ und anderen herausfordernden Verhaltensweisen
- ✓ Sie möchten Ihre Kooperation mit Angehörigen professionalisieren
- ✓ Sie möchten Ihre Kooperation mit Fachärzten verbessern
- ✓ Sie wünschen Unterstützung bei pflegerechtlichen Fragestellungen

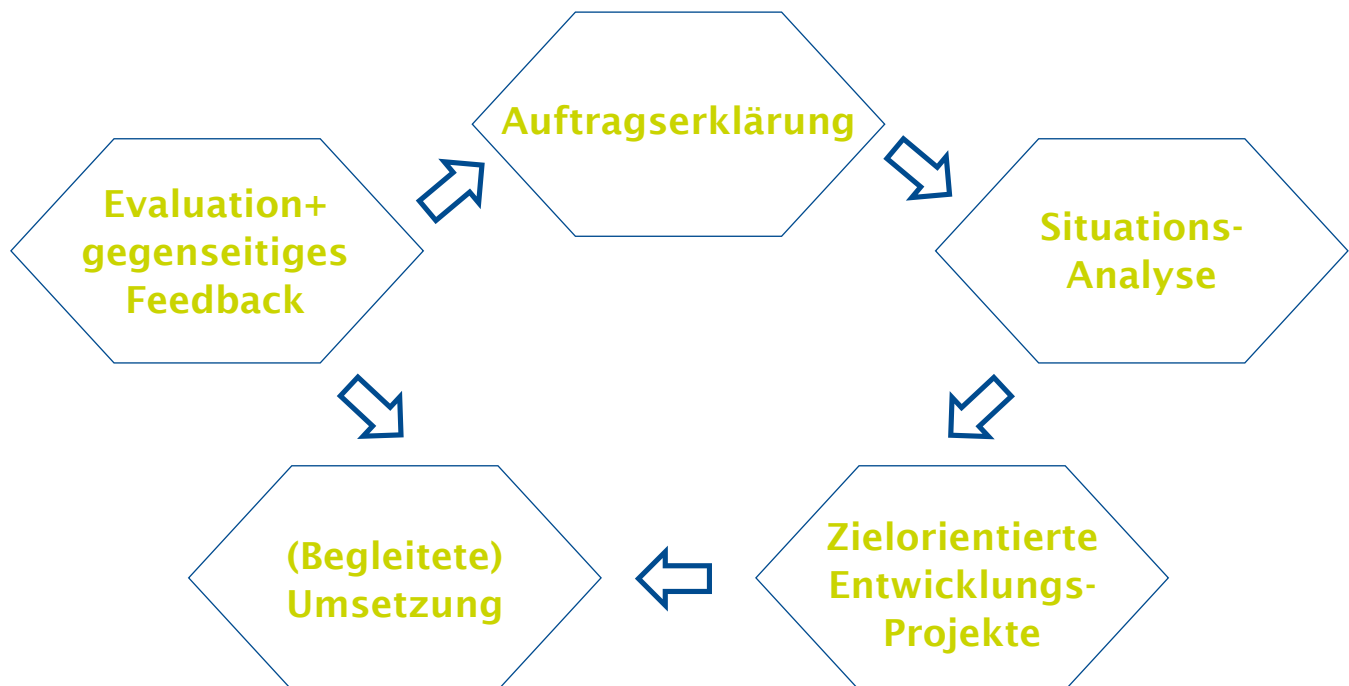
Managerielle Gründe, sich für unser Angebot zu entscheiden:

- ✓ Sie möchten eine Marktumfeldanalyse erstellen.
- ✓ Sie suchen nach einem auf ihren Bedarf abgestimmtes Angebot, um
 - a. vorhandene Problemfelder effektiv und effizient zu bearbeiten
 - b. Entwicklungspotenziale auszuschöpfen und neue Angebote in Ihrem Dienstleistungsportfolio marktgerecht anzubieten.
- ✓ Sie möchten die vorhandenen Ressourcen zur Veränderung in ihrer Mitarbeiterschaft und deren Fähigkeit zur Selbstorganisation effektiv nutzen.
- ✓ Sie wünschen eine fachliche Rückmeldung zu Ihrer Leistungs-, Kommunikations- und/oder Distributionspolitik.
- ✓ Sie wünschen ein fachliches Monitoring ihres operativen internen Marketings (Personalpolitik, interne Kommunikationsstruktur, Beschwerdemanagement etc.).

Welche Qualität Sie hierbei erwartet:

- ✓ Sie können für Ihre Konzept- und Qualitätsentwicklung auf erfahrene und fachspezifisch qualifizierte Referenten/innen zurückgreifen.
- ✓ Sie können mit Fachleuten zusammen arbeiten, die auf dem aktuellen Stand des Wissen sind und entsprechende Referenzen vorweisen können.
- ✓ Sie können für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf entsprechendes pädagogisches Know-how aus der Erwachsenenbildung zurückgreifen können; also auf Dozenten/innen und Referenten/innen, die sowohl auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter/innen einzugehen wissen, als auch auf die organisatorischen Belange ihres Unternehmens.
- ✓ Sie wollen ein ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis gewährleistet wissen.

Möglicher Ablauf einer Beratung mit Ihnen und Ihren Mitarbeiter/innen:



Im Rahmen einer Auftragsklärung stimmen wir mit Ihnen den zu bearbeitenden Bedarf ab, analysieren die Situationen und legen in Abstimmung mit Ihnen zielorientierte Entwicklungsprojekte fest. In der Umsetzungsphase erfahren Sie eine fachliche Begleitung auf der Basis des state-of-the-art-Prinzips (nach dem aktuell best verfügbaren Wissen). Der Prozess schließt mit einer Evaluation und einem gegenseitigen Feedback (auch wir möchten hinzulernen) ab.

Zielgruppen:

Dieses Angebot wendet sich an ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen in der Pflege sowie deren Mitarbeiter/innen. Aber auch Abteilungen, Wohnbereiche und (Leistungs-)Teams können dieses lösungsorientierte Angebot für sich in Anspruch nehmen.

Ansprechpartner:

Amt für Altenarbeit
Manfred Borutta, Pflegewissenschaftler (MScN), Dipl.-Pfleger, Altenpfleger,
Leiter der Fort- und Weiterbildung
manfred.borutta@staedteregion-aachen.de
Tel.: 0241 – 51 98 54 12



COACHING UND SUPERVISION

ANGEBOTE AN MITARBEITER/INNEN UND LEITUNGSKRÄFTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEINRICHTUNGEN

Coaching ist eine Form individueller Beratung, insbesondere für Führungskräfte.

Beim Coaching geht es um die Steigerung der personalen und der sozialen Kompetenz, um Bewältigung individueller wie kollektiver beruflicher Krisen. Es geht darum, Zugänge zum eigenen Potential und zur eigenen Kreativität finden zu helfen, Krisen und Veränderungsprozesse bewältigen und Blockaden lösen zu lernen. Die Förderung von Verantwortung, Bewusstsein und Selbstreflexionsvermögen im beruflichen Alltag steht im Mittelpunkt. Coaching bietet sich insbesondere an bei der Vorbereitung auf besondere Situationen, die zukunftsentscheidend sind oder in schwierigen beruflichen oder privaten Umbruchssituationen, in denen es um persönliche Weiterentwicklung und Karriereberatung geht.

Vorgehen:

Ausgangspunkt der Arbeit ist eine möglichst genaue Abstimmung mit dem Auftraggeber. Achtsamkeit, Offenheit und Klarheit getragene Kooperation stellen grundlegende Voraussetzungen für einen gelingenden Coaching-Prozess dar, der nachhaltig positive Wirkung haben soll.

Deshalb werden eingangs in einem persönlichen Gespräch der Zielrahmen für einen professionellen Coaching-Prozess festgelegt und eventuell unterschiedliche Erwartungen und Vorstellungen miteinander geklärt.

Bei einer Prozessberatung gibt es keine direkten oder vorgefertigten Lösungsvorschläge. Forciert wird die systematische Aufarbeitung von Problemursachen. Die Lösung wird vom Klienten selbst gefunden. Die Coacherin/Der Coach unterstützen dabei das Herausarbeiten und die Entwicklung neuer Gedankengänge und Überlegungen. Nur die selbst gefundene eigene Lösung ist nachhaltig und führt zu einer Akzeptanz, die teamfähig und auch tragfähig für den Auftraggeber ist.

Supervision ist eine zeitlich begrenzte systematische Reflexion der beruflichen Tätigkeit, mit dem Ziel die Handlungskompetenzen zu stabilisieren und zu erweitern.

Es gibt verschiedene Formen der Supervision: Einzel-, Team-, Gruppensupervision.

In allen Formen geht es darum im Spannungsfeld Bewohner/Patient, Institution und sich selbst, eine differenzierte und reflektierte Umgangsweise zu unterstützen und zu fördern. Dies geschieht auf der Basis eines ressourcenorientierten und lösungsorientierten Ansatzes.

Vorgehen:

Die Teilnehmer/innen arbeiten und lernen an Erfahrungen, Beispielen aus ihrer konkreten beruflichen Praxis. Im Mittelpunkt steht die problemlösungsorientierte Arbeit, um neue Perspektiven entwickeln und austauschen zu können, um Optimierung von Arbeitsqualität und Arbeitszufriedenheit.

Methodisch geschieht dies u. a. durch Falldarstellung, Befragung, Hypothesenbildung z. B. zu möglichen Ursachen und Wirkungszusammenhängen von Verhalten, szenische Darstellungen, Diskussion von Lösungsvorschlägen und Entwickeln eines Handlungsplans.



Durch konsequente Reflexion des eigenen Handelns kann es gelingen, wieder an Sicherheit und Zufriedenheit im beruflichen Handeln zu gewinnen und Grenzen und Möglichkeiten der Einflussnahme auszuschöpfen.

Vorraussetzung jeder Supervision ist die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem eigenen beruflichen Handeln. Eingefahrene Muster und Stolpersteine können erkannt und bearbeitet werden. Supervision hilft, hinzuschauen, eigene Grenzen und Potentiale zu erkennen, gegenseitige Erwartungen sichtbar zu machen, sich Visionen und Wünsche für die gemeinsame Arbeit mitzuteilen.

Mögliche Themen:

Kommunikation im Team z. B. Informationsfluss, Zusammenarbeit optimieren, Konflikte, Führung, Bewohnerbesprechungen, Umgang mit Beschwerden und alle Themen, die die berufliche Praxis betreffen.

Unsere Supervisoren/innen und Coacher/innen:

Elke Kramer

Dipl.-Psychologin, ex. Krankenschwester, Supervisorin DGsv, Stressbewältigungstrainerin, Autogene Trainerin, NLP-Practitioner, FB Organisationsaufstellungen

Theo Berger

Gestaltberater, Gestalttherapeut, Pädagoge, Leiter des FSA Mönchengladbach

Hanno Frenken

Dipl. Sozialarbeiter, Heimleiter, Supervisor (DGsv)

Termine:

nach Vereinbarung

Zur Klärung der Kostenfrage wenden Sie sich an die Koordinationsstelle der Fort- und Weiterbildung beim Amt für Altenarbeit:

Koordinatorin:

Heike Palm

0241 - 5198 5426 oder

heike.palm@staedteregion-aachen.de



INFORMATIONSVERANSTALTUNG
Demenz-Label



Demenz-Label in der Region Aachen

Ein evidenzbasierter Ansatz zur Qualitätssteigerung
in der Betreuung demenziell veränderter Menschen

Termine:

13.02.2012 und
10.09.2012
jeweils von 14.00 – 16.00 Uhr

Referenten:

Anika Kaun
Pflgewissenschaftlerin (BSc),
Krankenpflegerin, Ansprech-
partnerin des Demenz-Labels
der StädteRegion Aachen,
cand. Pflegemanagement M. A.

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Gebührenfreie Veranstaltung

Zielgruppe:

Leitungskräfte aus dem
stationären Pflegebereich, QMB,
Pflegefachkräfte

Anmeldeschluss:

13.01.2012
10.08.2012

Die Notwendigkeit einer qualitativ hochwertigen Betreuung demenziell veränderter Menschen stellt für Pflegeeinrichtungen in Anbetracht des demografischen Wandels eine zentrale Herausforderung dar.

Das vom Amt für Altenarbeit der StädteRegion Aachen entwickelte Demenz-Label ist eine Reaktion auf diesen Bedarf. Mittels eines diskursiven pflegewissenschaftlich begründeten Verfahrens werden Entwicklungsbedarfe und Potentiale von Pflegeeinrichtungen in der Betreuung demenziell veränderter Menschen in den Fokus genommen. Eine „Irritation“ der Einrichtungen bezüglich bisheriger Strukturen wird gezielt herbeigeführt. Dafür werden die stationären Pflegeeinrichtungen einem Prozess der Selbstanalyse unterzogen, welche durch eine externe Fremdbewertung ergänzt wird.

Mit der Verleihung eines Demenz-Labels wird den Einrichtungen besondere Kompetenz in der Versorgung demenziell veränderter Menschen bescheinigt. Die kostenlose Veranstaltung soll Leitungskräften und Pflegefachkräften die Möglichkeit bieten, sich mit der Philosophie und dem Konstrukt des Demenz-Labels vertraut zu machen.

Die Veranstaltung wird in 2012 zweimal angeboten.





WEITERBILDUNGSANGEBOTE
2012 / 2013



Weiterbildung Mittleres Management Pflege

früher: Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung

WB – MM2

Termine:

Start: 07.05.2012

Kursleitung:

Karin Thalhofer

Dipl. Pflegerin, Krankenschwester, Kursleiterin der Fort- und Weiterbildung für Pflegeberufe der StädteRegion Aachen

Maria Kamradt

Kooperationsmanagerin M. A., Krankenpflegerin, Kursleiterin der Fort- und Weiterbildung für Pflegeberufe der StädteRegion Aachen

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

2.950,00 €

Zielgruppe:

Altenpfleger/innen und Gesundheits- und Krankenpfleger/innen aus den Arbeitsbereichen Altenheim, ambulante Pflege und Krankenhaus mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung.

Anmeldeschluss:

10.04.2012

Die Qualifizierung von Führungskräften des mittleren Managements (Wohnbereichs- und Pflegegruppenleitung) stellt einen wesentlichen Aspekt der Qualitätsentwicklung und der Zukunftssicherung von Pflegeeinrichtungen dar. Die wachsenden Anforderungen im Gesundheitswesen verlangen gerade von Mitarbeiter/innen mit Leitungsfunktionen professionelle Handlungsweisen. Sowohl das Sozialgesetzbuch (SGB XI) als auch die Schutzrechte für Patienten und Bewohner (Wohn- und Teilhabegesetz NRW) stellen hierzu die rechtlichen Grundvoraussetzungen dar. Die ab 2011 neu angebotene Weiterbildung soll Altenpfleger/innen sowie Gesundheits- und Krankenpfleger/innen aus Altenheimen, ambulanten Diensten und Krankenhäusern (insb. mit geriatrischen Fachabteilungen) dazu befähigen, Leitungsaufgaben kompetent unter den sich verändernden Rahmenbedingungen wahrzunehmen. Das neue Angebot greift auf Bewährtes (Erfahrungen aus der bisherigen Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung etc.) auf und ergänzt es sinnvoll mit neuen Erfordernissen. Damit unterstützen wir die Entwicklung zu einer professionellen generalistischen Pflegeausrichtung und die Integration der einzelnen Berufsgruppen.

Die Weiterbildung ist als modulares System konzipiert. Der erfolgreiche Abschluss bietet die Voraussetzung zur Bewerbung für die Weiterbildung Oberes Management Pflege.

Ziele und Inhalte der Weiterbildung:

- Perspektiven des Managements („3-Brillen-Modell“)
 - Managementkonzepte und Managementansätze aus fachlicher, persönlicher und institutioneller Perspektive
- Wissen und Wissensmanagement in der Pflege
 - Generierung von erforderlichem und passendem Wissen in der Pflege
 - Evidenzbasierung und Leitlinienorientierung in der Pflege
- Entwicklungen des Sozialmarktes
- Teamarbeit, Kommunikation und Supervision
 - Strategien und Handlungskonzepte der Teamarbeit
 - Professionelle Kommunikation in Pflegeorganisationen
 - Gruppenbezogene Führungs- und Kommunikationsprozesse
 - Reflexion der eigenen Führungsrolle
 - Konfliktmanagement
 - Motivation
 - Relevanz von Supervision in der Führung und der Pflege
- Qualitäts- und Risikomanagement in der Pflege
 - QM-Strukturen und QM-Prozesse
 - Anforderungen der Prüfinstanzen (MDK und Heimaufsicht)
 - Assessments zur Risikoermittlung
 - Ermittlung von Prävalenz- und Inzidenzdaten zu kernpflegerischen Risiken (Sturz, Dekubiti etc.)

Weiterbildung Mittleres Management Pflege

früher: Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung

WB – MM2

- Etablierung professioneller Fallarbeit
- Organisationswesen
 - Organisationsentwicklung
 - Arbeitsablauforganisation und Aufbauorganisation
 - Organisation des Wohn- und Pflegebereichs
- Leistungs- und Haftungsrecht
 - Sozialgesetzbücher V und XI
 - Wohn- und Teilhabegesetz NRW
 - Arbeitsrecht
 - Haftungsrecht
 - Betreuungsrecht
- Personalwesen
 - Einstellung, Lohnberechnung, Tarife etc.
 - Personalentwicklung
 - Arbeitszeitsysteme
 - Dienstzeitsysteme
- Sozialbetriebe als Wirtschaftsunternehmen
 - Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre
 - Refinanzierung von sozialen Dienstleistungen
 - Kosten, Erträge, Gewinne, Budgetierung etc.
- Projektmanagement
 - Projektplanung und -umsetzung
 - Projekte als soziale Systeme
 - Projektabschluss und Berichterstattung

Form und Aufbau der Weiterbildung:

Die Weiterbildung Mittleres Management Pflege differenziert sich in

- a) neun Fachmodule (FM)
- b) sieben Führungsworkshops (WS)
- c) zwei Hospitationen
- d) Projektmanagement

In den Fachmodulen steht die Wissensvermittlung, Wissensgenerierung und Wissenseinübung im Vordergrund. Die Führungsworkshops dienen der Entwicklung der Managementkompetenz der Teilnehmer/innen. Die beiden Hospitationen dienen dem vergleichenden Lernen innerhalb und außerhalb des Pflegefeldes. Im Projektmanagement werden die Teilnehmer/innen in der Planung, Durchführung und der Implementierung eines – die Weiterbildung begleitenden – Projekts unterstützt.

Methoden der Weiterbildung:

- Einzel – und Gruppenarbeit
- Fallarbeit
- Supervision

Weiterbildung Mittleres Management Pflege

früher: Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung

WB MM2

- Textarbeit
- Selbstorganisiertes Lernen und themenzentrierte Lernzeiten
- Methoden systemischen Projekt- und Wissensmanagements

Abschluss:

Der Abschluss der Weiterbildung gliedert sich wie folgt:

- a) Erstellung einer Fach- und Projektarbeit
- b) Kolloquium zur fach- und Projektarbeit
- c) Präsentation des Projekts und seiner Ergebnisse

Die erfolgreiche Teilnahme an der Weiterbildung Mittleres Management Pflege wird durch ein leistungsbezogenes Zertifikat der Städte-Region Aachen bestätigt. Über die Inhalte und den Umfang der Weiterbildung wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Es werden bei erfolgreichem Abschluss insgesamt 620 Ustd. (incl. Projektarbeit und Supervision) bescheinigt. Hierzu dürfen die Teilnehmer/innen nicht mehr als 10 Prozent der Anwesenheitszeit fehlen.

FM/WS	Termine jeweils von 08.30 Uhr bis 15.30 Uhr
FM 1	07.05.2012 – 11.05.2012
WS 1	13.06.2012 – 15.06.2012
FM 2	02.07.2012 – 06.07.2012
WS 2	29.08.2012 – 31.08.2012
WS 3	12.09.2012 – 14.09.2012
FM 3	17.09.2012 – 21.09.2012
FM 4	22.10.2012 – 26.10.2012
WS 4	14.11.2012 – 16.11.2012
FM 5	03.12.2012 – 07.12.2012
FM 6	04.02.2013 – 08.02.2013
WS 5	06.03.2013 – 08.03.2013
FM 7	08.04.2013 – 12.04.2013
FM 8	13.05.2013 – 17.05.2013
WS 6	29.05.2013 – 31.05.2013
FM 9	03.06.2013 – 07.06.2013
WS 7	26.06.2013 – 28.06.2013
FM 10	08.07.2013 – 12.07.2013
Kolloquien Präsentation	09.09.2013 – 10.09.2013
Zertifikats- verleihung	13.09.2013

Termine:

Start 18.06.2012

Kursleiter:

Manfred Borutta

Pflegewissenschaftler (MScN),
Dipl. Pflegewirt, Altenpfleger, Fachl.
Leiter der Fort- und Weiterbildung

Wolfgang Jansen

Dipl. Pflegewissenschaftler, Gerontologe M. A., Gestalttherapeut

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

1.850,00 €

Unterrichtsstunden:

300

Anmeldung:

Zur Anmeldung senden Sie uns bitte folgende Unterlagen zu:

- Lebenslauf
- Kopie der Examensurkunde
- Anmeldeformular
- Passbild

Wir werden Sie nach Eingang Ihrer Unterlagen zu einem Vorstellungstreffen einladen.

Anmeldeschluss:

21.05.2012

Qualifizierung in der Arbeit mit gerontopsychiatrisch veränderten Menschen - eine professionelle Herausforderung für Pflegekräfte

Die Anforderungen in der Altenpflege sind vielfältig, die Arbeit ist mehr als ein „normaler Job“. In der Ausbildung haben sich Pflegefachkräfte ein grundlegendes know-how angeeignet. In ihrem Arbeitsalltag erfahren sie jedoch oft Grenzen im Umgang mit gerontopsychiatrisch veränderten Menschen. Die beruflichen Anforderungen an die Arbeit mit gerontopsychiatrisch veränderten Menschen erfordern ein hohes Maß an persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen der Pflegenden. Den demenziell veränderten Menschen können wir nicht ändern oder ihn an unsere Vorstellungen von Alter und Pflege anpassen. Aber Pflegenden können sich und ihre Vorstellungen über die Pflege demenziell veränderter Menschen weiter entwickeln und professionell gestalten. Für Pflegefachkräfte, die ihre pflegerisch-fachlichen und ihre persönlichen Kompetenzen erweitern möchten, bietet die Fort- und Weiterbildung des Amtes für Altenarbeit diese Weiterbildung im Umfang von 300 Unterrichtsstunden an.

Block	Termine jeweils von 08.30 Uhr bis 15.30 Uhr
1	18.06.2012 – 22.06.2012
2	27.08.2012 – 29.08.2012
3	26.09.2012 – 28.09.2012
4	29.10.2012 – 31.10.2012
5	19.11.2012 – 21.11.2012
6	10.12.2012 – 12.12.2012
7	14.01.2013 – 16.01.2013
8	13.02.2013 – 15.02.2013
9	11.03.2013 – 13.03.2013
10	15.04.2013 – 17.04.2013
11	10.06.2013 – 14.06.2013



Weiterbildung zum/zur Hygienebeauftragten

WB – HB 11

Termine:

jeweils von 08.30 Uhr 16.00 Uhr
13.08. – 17.08.2012
Abschlusskolloquium:
Wird in der Blockwoche
festgelegt.

Kursleiter:

Harald Geese,
Autor, Fachreferent, Zentrale
Steuerungsstelle Kompetenz-
Netzwerk-Hygiene

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

615,00 €

Unterrichtsstunden:

48

Zielgruppe:

- examinierte Krankenschwestern und Krankenpfleger
- examinierte Altenpfleger/innen
- Hauswirtschaftsleitungen

Anmeldung:

Zur Anmeldung senden Sie uns
bitte folgende Unterlagen zu:
· Anmeldeformular

Anmeldeschluss:

16.07.2012

Diese Weiterbildung befähigt Sie den gesetzlichen Bestimmungen (Heimgesetz; Änderung und Erweiterung durch das Pflege-Qualitätssicherungsgesetz vom 01.01.02), den MDK – Anforderungen zur Prüfung der Qualität nach § 113 SGB XI in der stationären und ambulanten Pflege und weiteren gesetzlichen Grundlagen (z. B. dem Infektionsschutzgesetz, der Gefahrenstoff und Biostoff-Verordnung, den Auflagen der Berufsgenossenschaft) gerecht zu werden.

Von besonderer Bedeutung für die Hygiene, auch in stationären Einrichtungen, ist die von der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention beim Robert-Koch-Institut herausgegebene Richtlinie. Darin wird ausdrücklich auf die besondere Risikosituation hingewiesen und festgestellt, dass diese Richtlinie nicht nur für das Krankenhaus, sondern auch für andere Einrichtungen des Gesundheitswesens gelten soll.

Die Weiterbildung beschäftigt sich u. a. mit:

- den Grundlagen der Hygiene (rechtl. Grundlagen, Fragetechniken, Grundlagen der technischen Hygiene etc.) in stationären Einrichtungen
- den Grundlagen und der Umsetzung der Unfallverhütungsvorschriften
- der Umsetzung der Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (in Heimen)
- den Grundlagen des Lebensmittelrechts und HACCP
- den Hygieneanforderungen bei übertragbaren Krankheiten
- den gezielten Maßnahmen zur Infektionsverhütung aus pflegerischer Sicht
- der Erstellung der Lernaufgabe

Die Teilnehmer/innen werden befähigt:

- Verfahrenstechniken im Hinblick auf hygienisches Verhalten zu entwickeln.
- im Hinblick auf § 36 des Infektionsschutzgesetzes und der TRBA 250 eine Risikoanalyse als Ergänzung zum Hygieneplan zu erstellen. (Der Zeitaufwand wird mit 5 Std. pro Woche bis zum Kolloquiumstag angerechnet).
- Qualitätslenkungssysteme (Checklisten) für Ihre Einrichtung zu erarbeiten.

Die vermittelten Inhalte und entwickelten Verfahren zur Qualitätssicherung werden im Abschluss-Kolloquium geprüft.

Weiterbildung zur Praxisanleitung

Termine:

Start 14.03.2012

Kursleitung:

Abdulillah Polat

Unterrichtsfachkraft und
Kursleiter am FSA der Städte-
Region Aachen, Gesundheits-
und Krankenpfleger, Diplom
Pflegepädagoge

Milly Otten

Krankenschwester, Pflegedienst-
leiterin, zert. Qualitätsmanagerin

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

1.450,00 €

Unterrichtsstunden:

200

Anmeldung:

Zur Anmeldung senden Sie uns
bitte folgende Unterlagen zu:

- Lebenslauf
- Kopie der
Examensurkunde
- Anmeldeformular
- Passbild

Anmeldeschluss:

14.02.2012

Der Kurs entspricht dem Standard zur berufspädagogischen Weiterbildung zur Praxisanleitung in Nordrhein-Westfalen (gem. § 2 Abs. 2 der Altenpflege-, Ausbildungs- und Prüfungsverordnung – AltPfAPrV vom 26. November 2002).

Im sechsten Block werden die praktischen Prüfungen in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt.

Mit Kursbeginn wird jedem Teilnehmer, jeder Teilnehmerin der praktische Prüfungstermin mitgeteilt, um den reibungslosen Ablauf in den einzelnen Einrichtungen zu gewährleisten.

In der Kursgebühr enthalten ist das Buch „Lernort Praxis“ von Anne-rose Bohrer, Prodos Verlag.

Inhalte:

- Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Ausbildung berücksichtigen
- Berufliches Selbstverständnis als PA entwickeln
- Individuelles Lernen ermöglichen und den Anleitungsprozess durchführen
- Beurteilen und bewerten des Anleitungsgeschehens
- Praktische Anleitung vorbereiten, durchführen und evaluieren

Block	Termine jeweils von 08.30 Uhr bis 15.30 Uhr
1	14.03.2012 – 16.03.2012
2	25.04.2012 – 27.04.2012
3	14.05.2012 – 16.05.2012
4	27.06.2012 – 29.06.2012
5	04.07.2012 – 06.07.2012
6	22.08.2012 – 24.08.2012
7	24.09.2012 – 26.09.2012
	Sprechstunde 02.10.2012
8	22.10.2012 – 24.10.2012

Weiterbildung zur Praxisanleitung

Termine:

Start 05.09.2012

Kursleitung:

Dietmar Frohn

staatl. anerkannter Altenpfleger,
Praxisanleiter

Anika Kaun

Pflegewissenschaftlerin BSc.,
Krankenpflegerin, Ansprech-
partnerin des Demenzlabels der
StädteRegion Aachen, cand.
Pflegemanagement M. A.

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

1.450,00 €

Unterrichtsstunden:

200

Anmeldung:

Zur Anmeldung senden Sie uns
bitte folgende Unterlagen zu:

- Lebenslauf
- Kopie der
Examensurkunde
- Anmeldeformular
- Passbild

Anmeldeschluss:

06.08.2012

Der Kurs entspricht dem Standard zur berufspädagogischen Weiterbildung zur Praxisanleitung in Nordrhein-Westfalen (gem. § 2 Abs. 2 der Altenpflege-, Ausbildungs- und Prüfungsverordnung – AltPfAPrV vom 26. November 2002).

Im sechsten Block werden die praktischen Prüfungen in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt.

Mit Kursbeginn wird jedem Teilnehmer, jeder Teilnehmerin der praktische Prüfungstermin mitgeteilt, um den reibungslosen Ablauf in den einzelnen Einrichtungen zu gewährleisten.

In der Kursgebühr enthalten ist das Buch „Lernort Praxis“ von Annerose Bohrer, Prodos Verlag.

Inhalte:

- Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Ausbildung berücksichtigen
- Berufliches Selbstverständnis als PA entwickeln
- Individuelles Lernen ermöglichen und den Anleitungsprozess durchführen
- Beurteilen und bewerten des Anleitungsgeschehens
- Praktische Anleitung vorbereiten, durchführen und evaluieren

Block	Termine jeweils von 08.30 Uhr bis 15.30 Uhr
1	05.09.2012 – 07.09.2012
2	29.10.2012 – 31.10.2012
3	28.11.2012 – 30.11.2012
4	17.12.2012 – 19.12.2012
5	16.01.2013 – 18.01.2013
6	25.02.2013 – 27.02.2013
7	20.03.2013 – 22.03.2013 18.04.2013 Sprechstunde
8	06.05.2013 – 08.05.2013

Weiterbildung zur Praxisanleitung

Termine:

Start 07.11.2012

Kursleitung:

Abdulillah Polat

Unterrichtsfachkraft und
Kursleiter am FSA der Städte-
Region Aachen, Gesundheits-
und Krankenpfleger, Diplom
Pflegepädagoge

Milly Otten

Krankenschwester, Pflegedienst-
leiterin, zert. Qualitätsmanagerin

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

1.450,00 €

Unterrichtsstunden:

200

Anmeldung:

Zur Anmeldung senden Sie uns
bitte folgende Unterlagen zu:

- Lebenslauf
- Kopie der
Examensurkunde
- Anmeldeformular
- Passbild

Anmeldeschluss:

08.10.2012

Der Kurs entspricht dem Standard zur berufspädagogischen Weiterbildung zur Praxisanleitung in Nordrhein-Westfalen (gem. § 2 Abs. 2 der Altenpflege-, Ausbildungs- und Prüfungsverordnung – AltPfAPrV vom 26. November 2002).

Im sechsten Block werden die praktischen Prüfungen in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt.

Mit Kursbeginn wird jedem Teilnehmer, jeder Teilnehmerin der praktische Prüfungstermin mitgeteilt, um den reibungslosen Ablauf in den einzelnen Einrichtungen zu gewährleisten.

In der Kursgebühr enthalten ist das Buch „Lernort Praxis“ von Annerose Bohrer, Prodos Verlag.

Inhalte:

- Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Ausbildung berücksichtigen
- Berufliches Selbstverständnis als PA entwickeln
- Individuelles Lernen ermöglichen und den Anleitungsprozess durchführen
- Beurteilen und bewerten des Anleitungsgeschehens
- Praktische Anleitung vorbereiten, durchführen und evaluieren

Block	Termine jeweils von 08.30 Uhr bis 15.30 Uhr
1	07.11.2012 – 09.11.2012
2	05.12.2012 – 07.12.2012
3	21.01.2013 – 23.01.2013
4	18.02.2013 – 20.02.2013
5	13.03.2013 – 15.03.2013
6	22.04.2013 – 24.04.2013
7	22.05.2013 – 24.05.2013
	Sprechstunde 13.06.2013
8	17.07.2013 – 19.07.2013

Weiterbildung Oberes Management Pflege



Pflegedienstleitung

Die Weiterbildung Oberes Management richtet sich an Pflegefachkräfte, die erfolgreich die Weiterbildung Mittleres Management oder eine vergleichbare Weiterbildung (Wohnbereichs- bzw. Stationsleitungsweiterbildung) eines anderen Trägers abgeschlossen haben.

Nach Abschluss des ersten Kurses Mittleses Management 1 (Februar 2012) wird der erste Kurs Oberes Management Pflege ab März 2013 angeboten.



FORTBILDUNGSANGEBOTE
2012





*FORTBILDUNGEN
FÜR PFLEGEFACHKRÄFTE (PFK)*



Termin:

06.11.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte aus dem ambulanten und stationären Bereich, Qualitätsmanagementbeauftragte, Pflegedienstleitungen

Referent:

Carsten Jehle

Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivpflege, Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK), Zertifizierter Qualitätsmanager und Auditor (DIN EN ISO), Pflegeexperte Dekubitus

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

08.10.2012

Die pflegerische Versorgung von Menschen in ambulanten und stationären Einrichtungen werden immer komplexer und invasiver. Der medizinische Fortschritt sowie die kürzeren Krankenhausaufweildauern führen dazu, dass teils umfangreiche Maßnahmen der Behandlungspflege durchgeführt werden müssen. Viele dieser Techniken und Durchführungen im Rahmen der Behandlungspflege stellen an die Pflegekräfte hohe Anforderungen. Denn die Behandlungspflege muss stets einwandfrei, fehlerfrei sowie sach- und fachgerecht ausgeführt werden. Ferner müssen vielfältige Anforderungen beachtet werden wie z.B. Hygiene (RKI) etc.

Dieses Seminar soll Ihnen die Grundlagen und Anforderungen an die verschiedenen Maßnahmen der Behandlungspflege bzw. Pflege-techniken darstellen und Ihnen Handlungssicherheit in der Praxis geben.

Inhalte:

Versorgung eines Tracheostoma

Endotracheales Absaugen

Atemstimulierende Enreibungen (ASE) / Pneumonieprophylaxe

Port und Portversorgung

Versorgung von künstlichen Ausgängen (Anus praeter, Urostoma)

Prozessorientiertes Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

Termin:

29.05.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Führungskräfte, Mitarbeiter und Interessierte aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich, die ein modernes Qualitätsmanagementsystem einführen und/oder weiterentwickeln wollen. Das Seminar ist unter anderem auch für „Neu- und Quereinsteiger“ geeignet

Referent:**Ingo Heysterman**

Qualitäts-/Ethikmanager, interner Auditor. Geschäftsführer der heysterman consulting GmbH

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

30.04.2012

Veränderungen sind ein Dauerthema, dem sich keine Sozial-/Gesundheitseinrichtung entziehen kann. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen forcieren das Tempo und die Frequenz, mit der interne Anpassungen bewältigt werden müssen. Das professionelle Managen von Veränderungsprozessen kann zur entscheidenden Kernkompetenz werden, die sogar die Zukunft von Einrichtungen entscheidet.

Ihr Nutzen

In diesem Workshop werden Sie in die Lage versetzt, die ersten Schritte zu tun, um zielgerichtet ein Qualitätsmanagement-System aufzubauen, zu planen sowie einzuführen. Des Weiteren erlernen Sie verschiedene strukturierte Methoden (Vorgehensweise), wie Sie ein bestehendes Qualitätsmanagement-System ganzheitlich, innovativ sowie wertorientiert weiterentwickeln/ausbauen können.

Seminarinhalte**Grundlagen Qualitäts-Management**

- Einführung in die DIN EN ISO-Norm 9001:2008
- Übersetzung der ISO-Norm für den Pflegebereich
- Grundlagen des KTQ ggfs. TQM-/EFQM Grundgedankens
- Strategische und operative Zielsetzung des Qualitätsmanagements
- Umgang mit Kennzahlen (Balanced Scorecard Methode)
- Managementbewertung

Grundlagen Audit-Verfahren

- Einführung in die Auditprinzipien und -norm 19011
- Anforderungen an einen internen Auditor
- Verfahrensanweisung „Interne Auditierung“
- Management des Auditprogramms
- Kriterien zur Audit-Bewertung
- Auditdokumentation

„Praktisches Durchführen“ von Audits

- Kommunikationsblock
 - Persönlichkeitsmodelle
 - Gesprächsführung, Moderation
 - Transaktionsanalyse, Eisbergmodell
 - Möglichkeiten der Kommunikation/Fragetypen
 - Umgang mit Störungen und unfairen Einwänden
- Durchführung der Audits anhand von Rollenspielen
 - Auditvorbereitung/Unterlagen
 - Auditdurchführung/Checklisten
 - Auswertung/Evaluierung

Ist Ekel okay? Grenzsituationen in der Pflege

Termin:

22.03.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege

Referentin:

Marianne Huppenbauer
Dipl. Krankenschwester,
Trauerbegleiterin

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

24.02.2012

In der Pflege kommt es oft zu Grenzsituationen: sowohl beim pflegebedürftigen Menschen als auch bei den Pflegepersonen werden Gefühle von Ekel ausgelöst und / oder Schamgefühle verletzt.

Körperscham und Ekel sind wesentliche menschliche Gefühle. Wie gehen wir im Berufsalltag mit diesen Gefühlen um? Welche Folgen hat eine permanente Verdrängung negativer Empfindungen für die Beziehung zu den Pflegebedürftigen und für uns selber? Was ist eine „gesunde“ Auseinandersetzung mit gefühlsbelasteten Situationen? Wie können solche Momenten für beide Seiten respekt- und würdevoller gestaltet werden?

In dem Seminar wird theoretisches Grundwissen vermittelt. Daneben erhalten eigene Erfahrungen viel Raum. Eigene und fremde Gefühle werden reflektiert. Ein möglicher Umgang mit schwierigen Situationen wird anhand von Beispielen aus der Praxis diskutiert und geprobt.

Trauer, Tränen und Trost in der Pflege

Termin:

22.11.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege

Referent:

Marianne Huppenbauer
Dipl. Krankenschwester,
Trauerbegleiterin

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

22.10.2012

In der Pflege begegnen uns Verluste in vielfältiger Form: Patienten, Angehörige, aber auch die Pflegenden werden mit vielen Abschieden konfrontiert. Ein Verlust stört das körperliche, seelische und soziale Gleichgewicht. Trauer ist eine natürliche Reaktion des Menschen um dieses Gleichgewicht wieder herzustellen. Der Umgang mit Trauer ist ungewohnt, wird nicht geübt und erhält im Berufsalltag kaum Raum. Der Kurs soll die eigene Trauerfähigkeit aktivieren und stärken. Dies befähigt zum einfühlsameren Umgang mit fremder Trauer.

In dem Seminar wird theoretisches Grundwissen vermittelt. Daneben erhalten eigene Erfahrungen viel Raum. Im gemeinsamen Austausch und mit verschiedenen Übungen begegnen wir der eigenen und der fremden Trauer.

Termin:

06.03.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege

Referent:**Abdulillah Polat**Krankenpfleger,
Dipl. Pflegepädagoge**Veranstaltungsort:**

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

06.02.2012

Die Tatsache, dass Deutschland zu einem Einwanderungsland geworden ist, wirkt sich auch auf die Anforderungen in der Pflege alter Menschen aus. Dies betrifft nicht nur die unmittelbare Pflegehandlung sondern auch die finanziellen, personellen und räumlichen Rahmenbedingungen, in denen „die Pflege im engeren Sinne“ angesiedelt und von denen sie abhängig ist.

Auch von Seiten des Pflegepersonals wird zunehmend auf neue Problemfelder und pflegerische Herausforderungen in der Betreuung, Versorgung, Begleitung und Beratung sowie der Praxis in der Kranken- und Altenpflege hingewiesen, die mit der unterschiedlichen „kulturellen“ Herkunft der Patient/innen und Bewohner/innen zusammenhängen. Der Umgang mit Fremdheit wirkt oft irritierend und stellt nicht selten den Grund für Kommunikationsstörungen und Missverständnisse in der Pflege dar. Die Probleme in der Verständigung gehen dabei weit über die Sprachproblematik hinaus.

Dies führt bei den Patient/innen wie auch beim Pflegepersonal zu Unzufriedenheit und Hilfslosigkeit, da die jeweiligen Erwartungen an den anderen nicht erfüllt werden. Dadurch leiden in der Regel der Genesungsprozess und die Pflegequalität, die sich immer auch aus der Beziehung zu Patienten/innen ableitet.

Ziel der 2-tägigen Fortbildung ist es, Kenntnisse und Fähigkeiten zur Wahrnehmung einer kultursensiblen Pflege im Pflegealltag zu vermitteln.

Inhalte:

- Das Eigene und das Fremde
- Einführung in multi-Interkulturelle Bedeutungen
- Einführung in die transkulturelle Kompetenz
- Grundlagen interkultureller Kommunikation
- Relevanz sozialer Ungleichheit und von Lebensgewohnheiten bei Migrant/innen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Biografien, z.B. Familie, Arbeit, Wohnraum, Essen
- Pflegenden Angehörige: Belastungen und Bewältigung der Pflegesituation in Familien mit Migrationshintergrund
- Religiöse und soziale Praktiken
- Sterbe- und Trauerrituale

“Vier Quadratmeter weiße Decke”

Lebensgestaltungsmöglichkeiten für bettlägerige Menschen

PFK 6

Termin:

23.04.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, Pflegehilfskräfte
(Bitte Decke, Kissen, Handtuch
und dicke Socken mitbringen!)

Referent:

Stefan W. Knor

Dipl. Theologe, Sterbebegleiter
und Dozent an verschiedenen
Fachseminaren für Altenpflege

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

26.03.2012

Bettlägerigkeit scheint ein alltägliches Phänomen der Pflege zu sein, über das dennoch wenig bekannt ist. Der Begriff Bettlägerigkeit wird beliebig eingesetzt, der Zustand ist nur grob umrissen. „Bettlägerigwerden geschieht in einem schleichenden Prozess der zunehmenden Verwiesenheit auf einen Ort. Die Entwicklung ist verbunden mit steigendem Hilfebedarf und ungünstigen Folgen wie der Liegepathologie, Interesseneinengung und Zeitverlust.“ (A. Abt-Zegelin, 2005) Ein großer Teil der einflussnehmenden Faktoren sind veränderbar. Bei rechtzeitiger Erkennung und Vorbeugung könnte ein unfreiwilliges Schicksal langer Bettlägerigkeit für viele Betroffene vermieden werden. Dort wo längere Phasen des Liegens im Bett unvermeidbar erscheinen stellt sich die Frage der Gestaltung dieser Phasen.

Das Seminar möchte Lebensgestaltungsmöglichkeiten für Menschen erarbeiten, die den größten Teil ihres Lebens, krankheitsbedingt, im Bett verbringen.

Wie können Pflegekräfte gemeinsam mit diesen Menschen den Alltag gestalten? Welche sinnlichen Reize können hier angeboten werden?

Grundlagenseminar Palliativ Care / Palliativmedizin

“Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben” (Cicely Saunders)

PFK 7

Termine:

31.05.2012 und
04.09.2012

Zeit:

jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, PDL, HL, WBL, QMB, Prozessmanager. Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen und Krankenhäuser, Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege und Gesundheitseinrichtungen

Referent:

Carsten Jehle

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege, Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK), Pflegedienstleiter, Zertifizierter Qualitätsmanager und Auditor (DIN EN ISO), Pflegeexperte Dekubitus

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

30.04.2012 und
03.08.2012

Die Palliativmedizin und Pflege hat in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Anzahl der Hospize und Palliativstationen wächst und die spezialisierte ambulante Palliativversorgung ist gesetzlich verankert. Selbstverständlich werden auch in stationären Einrichtungen palliativmedizinische und pflegerische Versorgungen angeboten bzw. durchgeführt. Doch was versteht man genau unter Palliativmedizin, Palliativpflege oder Palliativ-Care. Worin definiert sich diese Versorgung. Das Seminar soll ihnen einen Einblick in die wichtigsten Inhalte der “Palliativ-Arbeit” geben.

Inhalte:

- Definitionen von Palliativmedizin und Palliativpflege
- Entwicklung und Stand von Palliativmedizin in Deutschland und Europa
- Kommunikation und Ethik
- Organisationsformen der Palliativmedizin (Ambulante Dienste, Hospize, stationäre Einrichtungen)
- Grundsätze der Bundesärztkammer zur (ärztlichen) Sterbebegleitung
- Palliative Pflege und Demenz
- Schmerztherapie und Symptomkontrolle
- Exulzierende Tumore

Professioneller Umgang mit Angehörigen von demenziell erkrankten Menschen

Termin:

23.01.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefach- und Hilfskräfte

Referent:

Vera Klawiter

exam. Altenpflegerin; zert. Mentoring; primary nurse

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

23.12.2011

Die Arbeit mit demenzkranken Bewohnern bedeutet immer auch den Umgang mit den Angehörigen. Häufig haben diese bis zum Heimeinzug ihre Mutter, ihren Vater, Ehepartner oder andere nahestehende Menschen gepflegt und betreut.

Die Frage: Wer ist eigentlich mein Kunde? – ist nicht immer eindeutig zu beantworten. Gerade bei demenziell erkrankten Bewohnern sind die Angehörigen wichtige Partner. Angehörige sind nicht immer „pflegeleicht“. Sie können unauffällig, hilfsbereit und kooperativ sein, aber auch misstrauisch und kritisch. Dies kann für zusätzliche Spannungen in der Pflege- und Betreuungssituation sorgen.

Um Angehörige gezielt und respektvoll in die tägliche Arbeit mit dem und für den Bewohner einbeziehen zu können ist es notwendig, Kenntnisse zur Situation von Angehörigen (Beziehung zu dem Bewohner, eigene Lebensumstände, Ängste, Hilflosigkeit, Sorgen, Unsicherheit im Umgang mit dem Bewohner) zu haben. Dies kann dazu beitragen Konfliktsituationen vorzubeugen und bietet die Chance zu einer konstruktiven Zusammenarbeit und Entlastung aller Beteiligten.

Inhalte:

- Die Situation der Angehörigen, ihre Bedürfnisse und Erwartungen
- Die Situation der professionell Pflegenden und ihre Erwartungen an die Angehörigen
- Umgang mit Wünschen und Anregungen von Angehörigen
- Umgang mit Kritik und Beschwerden von Angehörigen
- Angehörigenarbeit, Möglichkeiten der Beratung, Einbindung und Zusammenarbeit

Methoden:

- Erfahrungsaustausch und Diskussion
- Vortrag
- Kleingruppenarbeit

Pflegen nach dem Bobath-Konzept

“Wer nach Bobath pflegen kann, kann jeden Menschen pflegen”

PFK 9

6 Termine:

26.04.2012 und 27.04.2012
10.05.2012 und 11.05.2012
24.05.2012 und 25.05.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte

Referent:

Michel Lederhuber
Kooperationsmanager M. A.,
Physiotherapeut B. A.

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

340,00 €

Anmeldeschluss:

26.03.2012

Das Bobath-Konzept ist ein in allen pflegerischen Bereichen erfolgreich angewandtes Pflege- und Therapiekonzept für Patienten mit Lähmungen durch Krankheiten des zentralen Nervensystems. Es eignet sich besonders zur Rehabilitation von Patienten mit erworbenen Hirnschäden, wie Schlaganfall (Apoplex), Hirnblutung, Schädel-Hirn-Trauma, hypoxische Hirnschädigung, Hirntumore und anderen Krankheiten des ZNS.

Das Bobath-Konzept basiert auf der Plastizität des Nervensystems, eine Fähigkeit des Nervensystems, sich Reizen durch Strukturänderung anzupassen. Durch gezielte Lagerung und Bewegung (Handling) des Patienten innerhalb und außerhalb des Bettes und der Anleitung bei allen Lebensaktivitäten wird das Nervensystem stimuliert.

Die Pflegearbeit nach den Prinzipien des Bobath-Konzepts ermöglicht therapeutische Pflege als ständigen Bestandteil des gesamten Tagesablaufes des Patienten (24-Stunden-Konzept). Pflegetherapeuten verbringen die meiste Zeit mit dem Patienten. Deshalb übernehmen Altenpflege und Krankenpflege im Bobath-Konzept wichtigste therapeutische Aufgaben.

In diesem Seminar werden den Teilnehmern Grundlagen sowie Prinzipien des Bobath-Konzeptes vermittelt. Im Rahmen dessen erlangen die Teilnehmer praktische Fähigkeiten in der therapeutisch-aktivierenden Pflege im Umgang mit Patienten.

Nach dem Kurs kennen die Teilnehmer alle wesentlichen Prinzipien des Bobath-Konzepts und können alltägliche Handlings selbständig durchführen. Der Schwerpunkt des Kurses liegt im Bereich Bewegung und Lagerung.

Seminarinhalt

- Grundlagen und Prinzipien des Bobath-Konzeptes
- normale Bewegung und Tonusregulierung
- Transvermöglichkeiten
- Lagerung im Bett

Grundlagen des Wundmanagements

Termine:

24.04.2012 und
03.09.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Alle Pflegefachkräfte

Referent:

Carsten Jehle

Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivpflege, Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK), Zertifizierter Qualitätsmanager und Auditor (DIN EN ISO), Pflegeexperte Dekubitus

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

26.03.2012 und
06.08.2012

In den letzten Jahren hat die Versorgung akuter und chronischer Wunden stark an Bedeutung dazu gewonnen. Es gibt zahlreiche neue Produkte und Behandlungsmethoden auf diesem schnell wachsenden Markt. Gleichzeitig werden immer noch viele chronische Wunden trocken und nicht bedarfsgerecht versorgt. Man schätzt, dass es in der BRD ca. 3 Mio. Menschen gibt mit versorgungsintensiven chronischen Wunden und Einsparungen in Milliardenhöhe möglich sind bei gleichzeitig adäquaterer Wundversorgung. Das Seminar soll einen umfassenden Überblick über die Möglichkeiten der modernen Wundversorgung geben.

Inhalte:

- Physiologie und Stadien der Wundheilung
- Grundlagen der Wundversorgung
- Wundarten
- Verschiedene Gruppen von Wundauflagen
- Verschiede Behandlungsmethoden akuter und chronischer Wunden (Vakuumversiegelung, Madentherapie etc)
- Lokalthapeutika
- Expertenstandard „Chronische Wundversorgung“
- Ernährung in der Wundtherapie
- Dokumentation

Nutzen:

- Überblick über altbewährte und neue Methoden in der Wundversorgung
- Sicherheit in der praktischen Beurteilung und Anwendung
- Qualitätssicherung und Steigerung in der Wundversorgung

Das Seminar wird in 2012 zweimal angeboten.

Kinästhetische Grundlagen in der Pflegepraxis

Vom Gewicht heben zur gezielten Körperkommunikation

PFK 11

Termine:

16.02.2012 bis 17.02.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefach- und Pflegehilfskräfte
(Bitte bringen Sie bequeme Kleidung und Schreibmaterial mit)

Referent:

Zeljko Turkalj

Krankenpfleger, Qualitätsmanager und Dozent für Alten- und Krankenpflege

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

145,00 €

Anmeldeschluss:

16.01.2012

Pflegearbeit nach kinästhetischen Grundsätzen ermöglicht eine effektive Interaktion in der Bewegung mit Bewohnern/innen. Bei dem wechselseitigen Informationsaustausch werden körperliche Impulse und Rückmeldung zwischen Pflegekraft und Bewohner/in hin und her gesendet. Das Wissen über die Gestaltung der Interaktion, die Massen und Zwischenräume, die Aufgaben von Knochen und Muskeln sowie grundlegenden menschlichen Bewegungsfunktionen, fördern eine zielgerichtete Unterstützung der Bewegung.

Das Körpergewicht der/des Bewohner/s/in wird nicht gehoben sondern durch Gewichtsverlagerung werden die Körpersegmente bewegt bzw. geführt.

Die Ressourcen nutzen, die Selbstkontrolle der/des Bewohners/in fördern sowie die eigene körperliche Belastung reduzieren, sind Ziele dieser Fortbildung.

Die Fortbildung gliedert sich in

- Theoretische Grundlagen
- Selbsterfahrungs- und Partnerübungen
- Praxisübungen

Folgende Fragen werden geklärt:

Wie kann ich die Eigenbewegung der/des Bewohner/s/in effektiv unterstützen?

Wie fördere ich die Selbstkontrolle der/des Bewohner/s/in bei der Bewegung?

Wie verbessere ich die eigene Bewegungswahrnehmung?

Wie setze ich meine Körper gezielt ein und reduziere die körperliche Belastung?

Wie schaffe ich eine geeignete Umgebung zur Bewegung?

Aromatherapie/Snoezelen “Mit den Sinnen arbeiten”

Termine:

01.03.2012 bis 02.03.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte aus der ambulanten und stationären Altenhilfe.
(Bitte Decke, Kissen, Handtuch und dicke Socken mitbringen!)

Referent:

Stefan W. Knor

Dipl. Theologe, Sterbebegleiter und Dozent an Fachseminaren für Altenpflege

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

145,00 €

Anmeldeschluss:

01.02.2012

Wie kann man mit Menschen arbeiten, die in ihrer Kommunikation eingeschränkt sind?

Die Erkenntnisse aus der Aromatherapie können in der Pflege demenziell veränderter Menschen positiv und wirkungsvoll eingesetzt werden. Dabei geht es nicht nur ums Riechen, sondern auch darum, wie verschiedene ätherische Öle auf den menschlichen Körper wirken. Vom Erkältungsbad bis hin zur Handmassage werden in diesem Seminar verschiedene Methoden, zum Teil in Selbsterfahrung, vorgestellt, so dass diese Öle in der Praxis passend eingesetzt werden können.

Darüber hinaus können die Erkenntnisse der Aromatherapie sehr gut beim Snoezelen verwendet werden. Snoezelen ist ein Kunstwort aus dem Niederländischen, das so viel bedeutet wie: schnüffeln, dösen, schlafen und träumen. Es geht um Wahrnehmung, Musik, Licht und Düfte. Das Seminar vermittelt praktische Tipps für den Umgang mit Altenheimbewohner/innen in einem Snoezelenraum und in der Betreuung von bettlägerigen Menschen.

Die Pflege von sterbenden Menschen

“Wenn nichts mehr zu machen ist, ist noch viel zu tun.”

PFK 13

Termin:

12.11.2012 bis 13.11.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte aus der stationären und ambulanten Pflege
(Max. 14 Teilnehmer/innen)

Referent:

Monika Prümmer

Dipl. Sozialarbeiterin,
Gestaltpädagogin/-beraterin,
Krankenschwester

Anke Wimmershoff-Berger

Dipl. Sozialarbeiterin, Altenpfle-
gerin

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

145,00 €

Anmeldeschluss:

12.10.2012

Die Begleitung von sterbenden Menschen stellt oft eine besondere Herausforderung für Pflegende dar.

In dieser Fortbildung soll es unter anderem darum gehen sich mit der besonderen Rolle der Begleiterin/des Begleiters während der letzten Lebensphase eines Menschen auseinander zu setzen, Grenzen und Möglichkeiten zu begreifen und auch die eigene Haltung zur Endlichkeit des Lebens zu reflektieren.

Die Inhalte der Fortbildung sind:

- Auseinandersetzung mit Bedürfnissen sterbender Menschen
- Erarbeiten von pflegerischen Aspekten bei Menschen in der letzten Lebensphase
- Reflexion des eigenen Umgangs mit Abschiednehmen und Trauern
- Erfahren von möglichen Abschiedsritualen insbesondere in der Institution Altenheim
- Kennen lernen des Netzwerks Hospizarbeit in Stadt und Kreis Aachen

Ein umfangreicher Literaturtisch zum Thema soll einladen zum „Blättern“, Lesen, Schauen und sich berühren lassen.

Pflege von onkologischen Patienten in der Häuslichkeit/ Ambulanten Pflegediensten

Termin:

01.10.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte aus der stationären und ambulanten Pflege
(Max. 14 Teilnehmer/innen)

Referent:

Carsten Jehle

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege
Qualitätsmanager und Auditor
Fachwirt für das Sozial und Gesundheitswesen

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

03.09.2012

Bedingt durch die höhere Lebenserwartung der Menschen sowie der Lebensgewohnheiten erkranken immer mehr Menschen an bösartigen Krebserkrankungen. Der medizinische Fortschritt sowie die Professionalisierung der Pflege ermöglichen es, dass viele dieser Menschen trotzdem in ihrem häuslichen Umfeld versorgt werden können.

Die Pflege von Menschen mit onkologischen Erkrankungen erfordert viel Fachkompetenz und Sensibilität.

Dieses Seminar soll Sie in Ihrer täglichen Arbeit unterstützen und Ihnen Sicherheit bei der Versorgung geben.

Inhalte:

Gestaltung von Kommunikation und Interpretation / Psychosoziale Aspekte/ Ethik
(Umgang mit Sterben und Tod, Umgang mit Krisensituationen, Gesprächsführung etc.)

Pflegeprobleme onkologischer Patienten (Tracheostoma, Wund- und Stomaversorgung etc.)

Pflege des onkologischen Patienten

Grundlagen der Ernährung und Schmerztherapie

Palliative Versorgung

Grundlagen der Chemotherapie / Umgang mit Zytostatika

Nebenwirkungen und deren Prophylaxe / Therapie durch Medikamente und / oder Tumor

Besondere Katheter und Zugänge onkologischer Patienten (Port, Zentral-venöse Katheter, Periduralkatheter etc.)

Aspekte der Arbeitssicherheit

Etc.

Konzeptimplementations- eine Herausforderung

Termin:

11.09.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegedienstleitungen, Wohngruppenleitungen, Leitungen ambulanter Dienste, Qualitätsbeauftragte, Pflegefachkräfte

Referent:

Wolfgang Jansen

Dipl. Pflegewissenschaftler (MA),
Gerontologe, Gestalttherapeut

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

10.08.2012

Konzepte sind schnell verfasst. Sie im Pflegealltag zeitstabil und damit verbindlich umzusetzen, stellt hingegen eine Herausforderung dar.

Das Seminar gibt Hilfestellungen im Hinblick auf die Implementation unterschiedlicher Konzepte wie Leitbilder, Führungskonzepte, Therapiekonzepte (zur Betreuung dementiell veränderter Menschen).

Fragestellungen, die im Seminar bearbeitet werden:

- Wer muss wann und wie an der Implementation beteiligt werden?
- Was gilt es im Hinblick auf die Veränderung bestehender Routinen zu bedenken?
- Wie sieht eine professionelle Begleitung der Konzeptumsetzung aus?
- Woran ist erkennbar, dass Konzepte im Alltag wirklich greifen?
- Welche Steuerungsinstrumente sind die passenden?

Termin:

02.02.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, Qualitätsbeauftragte, Risikomanager/innen

Referent:**Joachim Lennefer**

Dipl.-Pfleger, MA Kooperationsmanagement, Pflegedienstleiter, Fachkrankenschwester für Psychiatrie mit dem Schwerpunkt Gereontopsychiatrie

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

05.01.2012

Die Umsetzung von Fachwissen geschieht in der Pflegepraxis nicht immer eins zu eins, weil es nicht immer mit den Anforderungen des konkreten Falls in Übereinstimmung zu bringen ist. Beispiel: Die sturzgefährdete ältere Dame, die die angebotenen Hüftprotektoren ablehnt. Die Diabetikerin, die trotz der fachlichen Erkenntnis ihren Sahnekuchen essen möchte, oder der Raucher, der trotz Luftnot oder Sauerstofftherapie weiterraucht. Die Interaktion mit pflegebedürftigen Menschen in der Pflege ist selten konfliktfrei. Es können also Differenzen auftreten, die in der Interaktion selbst, in den von den Interaktionspartnern mitgebrachten Voraussetzungen oder in organisatorischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen begründet sind. Um einen Fall in seiner vollen Fallwirklichkeit erfassen zu können, bedarf es der multiperspektivischen Herangehensweise. D. h., nicht die Erklärung oder Interpretation einer einzelnen Pflegefachkraft verschafft uns ein Fallverstehen, sondern die methodisch abgesicherte und regelgeleitete Deutung aus unterschiedlichen Perspektiven in der Fallarbeit.

Wie aber sieht die fachliche Moderation einer solchen Fallarbeitsitzung aus?

Worauf muss geachtet werden und was sollte vermieden werden?

Inhalte:

- Fünf Schritte der Fallkonferenz
- Methoden der Fallkonferenz
- Aufgaben der Moderation in der Fallkonferenz
- Sicherung der Ergebnisse der Fallkonferenz

Ziele:

Die Teilnehmer/innen können mit Hilfe des von den Referenten entwickelten Strukturplans zur Durchführung einer hermeneutischen Fallkonferenz diese fachlich korrekt und selbstsicher durchführen.

Termine:

05.06.2012 bis 06.06.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte, Pflegehilfskräfte, Präsenzkkräfte, Hauswirtschaftskräfte und andere Mitarbeiter/innen in Pflegeeinrichtungen

Referenten:**Ute Schmidt-Hackenberg**

langjährige Beschäftigungstherapeutin in der Altenpflege mit dem Schwerpunkt „Betreuung demenziell veränderter Menschen“, selbständige Referentin für die Betreuung alter und demenziell veränderter Menschen, Fachbuchautorin



Wahrnehmen und Motivieren. Die 10–Minuten–Aktivierung
Das Fachbuch der Referentin zur Fortbildung

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

155,00 €

Anmeldeschluss:

07.05.2012

Erinnerungen wie Erdbeeren im Weck-Glas

Gesetzt den Fall, Sie arbeiten auf einer Pflegegruppe mit vorwiegend demenziell veränderten Menschen:

- Pflegenotstand ist für Sie Realität und kein Fremdwort.
- Ihnen ist aber nicht gleichgültig, wenn in den Sitzcken die Bewohner/innen in ihren Stühlen mehr hängen als sitzen, nur dösen, schlafen oder einfach warten, warten, ...
- Sie spüren, wie dringend diese Personengruppe auf Sinnesreize, Anregungen, Langzeitgedächtnis–Erweckung – kurz auf Aktivierung angewiesen ist.
- Sie suchen einen Weg. Stetiger Zeitmangel, die Scheu vor zeitaufwendiger Vorbereitung und die Sorge, doch nicht „anzukommen“, haben Sie bisher abgeschreckt.

Die „10–Minuten–Aktivierung“ ist vielleicht Ihre Lösung.

Die Referentin, Ute Schmidt–Hackenberg, war 16 Jahre lang Beschäftigungstherapeutin in einem Altenpflegeheim. Mit ihrer „10–Minuten–Aktivierung“ hat sie eine interessante und im Alltag leicht umsetzbare Methode der Aktivierung von Körper, Seele und Geist gefunden. Dafür ist ihr 1993 vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Frauen in Baden–Württemberg ein Förderpreis verliehen worden. Sie sagt selbst zu ihrer Methode:

„Überraschend an ihr ist: Jeder Kollege, jede Kollegin kann mit dieser Methode arbeiten, ohne lange lernen zu müssen. Nach Einführung der 10–Minuten–Aktivierung im Heim sind zeitraubende Vorbereitungen nicht mehr nötig!“

Termine:

23.02.2012 bis 24.02.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Pflege**Referent:****Wolfgang Jansen**Dipl. Pflegewissenschaftler (MA),
Gerontologe, Gestalttherapeut**Veranstaltungsort:**

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

145,00 €

Anmeldeschluss:

23.01.2012

In den Einrichtungen der Behindertenhilfe nimmt die Zahl der Hochbetagten immer weiter zu. Das führt auch dazu, dass die Bewohner in den Einrichtungen der Behindertenhilfe neben ihrer Behinderung auch immer mehr demenzielle Krankheitsbilder entwickeln.

Für die Mitarbeiter, welche an der Betreuung und Begleitung der behinderten Menschen beteiligt sind, bedeutet diese neue Situation eine besondere Herausforderung. Je nach Art der Behinderung, bedeutet die Entwicklung eines demenziellen Syndroms, dass die oft mühsam erlernten Fähigkeiten der Bewohner immer mehr verloren gehen und es nicht klar abzugrenzen ist, ob es sich um einen „normalen“ Alterungsprozess oder um das Fortschreiten der Demenzerkrankung handelt.

Im Rahmen dieser Fortbildung wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Überblick über die Demenzerkrankungen dargestellt und es werden unterschiedliche Konzepte zur Betreuung demenziell erkrankter Menschen vorgestellt.

Dabei haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit konkrete Beispiele aus der Arbeitspraxis zu erörtern.

Diese Fortbildung umfasst insgesamt vier aufeinander aufbauende Kurstage, die nur zusammen belegt werden können. Dabei werden im ersten Teil die theoretischen Grundlagen gelegt. Im zweiten Teil werden dann weitere theoretische Konzepte dargestellt, welche im Rahmen von Falldarstellung direkt in die Betreuungsplanung aufgenommen werden können.

Inhalte:**Krankheitslehre:**

- Grundlagen der Demenzerkrankungen
- Umgang mit Medikamenten bei Demenz, Wirkungen, Wechselwirkungen, unerwünschte Wirkungen
- Depression des Alters und ihre Abgrenzung zur Demenz

Umgang und Betreuung mit demenziell veränderten Menschen:

- Personenzentrierte Haltung im Umgang mit demenziell veränderten Menschen
- Darstellung unterschiedlicher Betreuungskonzepte im Umgang mit demenziell veränderten Menschen
- Reflexion des eigenen Handelns als Möglichkeit der Psychohygiene
- der Erstellung der Lernaufgabe

Termine:

28.02.2012 bis 29.02.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflege- und Betreuungskräfte, die nicht-medikamentöse kommunikationsgestützte „Deeskalationsstrategien“ in die Pflege integrieren möchten

Alle Pflegekräfte sowie Mitarbeiter aus dem sozialen Dienst, deren Aufgabe die Pflege und Betreuung desorientierter alter Menschen umfasst

Referentin:**Vera Klawiter**

exam. Altenpflegerin; zert. Mentorin; primary nurse

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

145,00 €

Anmeldeschluss:

01.02.2012

Die Anzahl Demenzkranker in vollstationären Einrichtungen steigt, nach Schätzungen des nächsten Jahres auf ca. 75% der Heimbewohner/innen. Konzepte der Demenzenbetreuung sind landesweit erst in der Entwicklungsphase. Zudem setzt das Pflegeversicherungsgesetz einer professionellen Demenzenbetreuung finanzielle Grenzen. Ursache ist der zu eng gefasste Pflegebedürftigkeitsbegriff des SGB XI (vgl. auch Menschen mit Demenz, M. Borutta/J. Lennefer/G. Palm, Hannover 2004).

Die Frage nach der Lösbarkeit der Demenzenbetreuung ist aber nicht nur eine Frage des Geldes sondern gleichrangig eine Frage nach der persönlichen Haltung der Pflege- und Betreuungskräfte sowie nach Konzepten der Einrichtungen. Die Arbeit mit Demenzkranken braucht klare Strukturen und ein einheitliches Betreuungsverständnis. Immer größere Bedeutung gewinnen Einbindung alternativer, nicht - medikamentöser Interventionsansätze, wie bspw. die Validation.

Validation ist eine Methode der verbalen und nonverbalen Kommunikation für sehr alte, verwirrte Menschen, die man über kognitive Impulse, wie z.B. dem Realitätsorientierungstraining, nicht erreichen kann. Bei der Validation wird der emotionale Gehalt der Aussagen und des Verhaltens einer Person aufgegriffen und „validiert“ (für gültig erklärt), ohne zu analysieren, zu bewerten oder zu korrigieren.

Inhalte:

- Theoretische Grundlagen (Philosophie) der Validation
- Gründe für Desorientierung im hohen und sehr hohen Lebensalter
- Gegenüberstellung verschiedener Stadienmodell der Demenz (bspw. gem. ICD-10; Feil; Reisberg)
- Validationstechniken in Anwendung und Beispielen
- Validation als Möglichkeit zur Kommunikation in der Betreuung sehr alter, desorientierter Menschen in Altenpflegeeinrichtungen

Umfang:

Teilnehmerinnen erhalten einen ersten Einblick in die Philosophie und Methodik der Validation. Nach absolviertem Seminar verändert sich die Haltung der Teilnehmerinnen gegenüber desorientierten alten Menschen. Sie sollten zudem in der Lage sein, Validationstechniken in Interaktionen mit desorientierten alten Menschen anzuwenden.

Philosophie und Methode der Validation

Inhalte:

Die Referentin kombiniert verschiedene Methoden:

- theoretische Inputs
- Vorführung verschiedener klassischer Interaktionen zwischen desorientierten Menschen und Betreuerinnen
- Die Teilnehmerinnen werden aufgefordert, aus ihrem eigenen Arbeitsbereich desorientierte Bewohnerinnen darzustellen und sich während der Rollenspiele in diese einzufühlen.

Professioneller Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen in der Pflege

Freiheit ist ein Gut, das durch Gebrauch wächst, durch Nichtgebrauch dahinschwindet.

(C.F. von Weizsäcker)

PFK 20

Termine:

28.03.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Alle Pflegefach- und Pflegehilfskräfte, Leitungskräfte

Referent:

Manfred Borutta

Pflegewissenschaftler (MScN),
Dipl. Pflegewirt, Altenpfleger, Fachl.
Leiter der Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

28.02.2012

Insbesondere demenziell veränderte Patienten, mit einem erhöhten Bewegungsdrang (den so genannten ‚Weglauff Tendenzen‘) machen eine pflegerisch-medizinisch gebotene Versorgung nicht immer einfach. Sie ziehen sich Infusionsschläuche, entfernen Katheter oder reißen sich frisch versorgte Wunden auf.

Im Spannungsfeld zwischen Schutz und Freiheit bemühen sich Pflegenden um die Balance, solche Patienten einerseits vor Gefahren zu schützen und sie andererseits nicht unnötig in ihre Freiheitsrechte einzuschränken. Diese Gratwanderung stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen, denn rechtliche Unsicherheiten bleiben – nicht selten auch bei Ärzten. Die Angst vor der Haftung – ‚was passiert, wenn was passiert‘ – bestimmt dann häufig das Denken, blockiert aber ein abwägendes und fachgerechtes Handeln. Das vorliegende Angebot widmet sich deshalb den folgenden Fragestellungen:

- Was sind Eingriffe in die Freiheit (Fixierungen) und wo beginnen diese im Pflegealltag?
- Was ist legitim und was ist legal?
- Wie gestaltet man fachgerechte Abwägungsprozesse zur Vermeidung von freiheitsentziehenden Maßnahmen?
- Was ist betreuungs- und haftungsrechtliche sowie pflegfachlich zu beachten, wenn freiheitsentziehende Maßnahmen anzuwenden sind?
- Wie gestaltet man professionell Kooperationen mit Ärzten, Angehörigen, Betreuern?
- Welche Verantwortung haben Leitungskräfte und andere Akteure bei der Anwendung von freiheitsentziehenden Maßnahmen?
- Wie können sich Pflegenden in ihrem Handeln rechtlich und fachlich absichern?

Professionelles Management und das Wissen um rechtliche wie fachliche Voraussetzungen sowie um fachliche Alternativen verleihen Sicherheit und Gelassenheit, die in den oft schwierigen Situationen im Pflegealltag der Schlüssel für ein verändertes Handeln darstellen. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem **aktuellen Forschungsprojekt ‚Fixierungsfallgeschichten‘** des Kreises Aachen in Kooperation mit dem Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung (DIP, Köln) zur Entstehung und Vermeidung von Fixierungen fließen in dieses Seminar als evidenzbasiertes Wissen mit ein.

Methodik:

- Referat, Selbsterfahrungsübung,
- Vorschlag zu einer Verfahrensanweisung,
- Anwendung praxisnaher Abwägungsprozesse für den Pflegealltag,
- Diskussion anhand konkreter Fallbeispiele aus der Praxis

Deeskalierende Pflege demenziell veränderter Menschen

Termine:

06.09.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:Alle Pflegefach- und
Pflegehilfskräfte**Referent:****Manfred Borutta**Pflegerwissenschaftler (MScN),
Dipl. Pflegewirt, Altenpfleger, Fachl.
Leiter der Fort- und Weiterbildung**Veranstaltungsort:**

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

06.08.2012

Konzeptionelle Verständnishilfen und Lösungsansätze

Gewalt und Aggression stellen in der Pflege ein mehrdimensionales Phänomen in der Pflege dar. Dabei spielen unterschiedliche Faktoren eine bedeutsame Rolle. Selten lassen sich „Opferrolle“ und Täterschaft“ klar und eindeutig voneinander trennen. Dramatisierung und wertende Empörung helfen Beteiligten wie Betroffenen im Alltag nicht weiter.

Das Seminar bietet Pflegenden auf **zwei Ebenen** Unterstützung: Zunächst sollen in einem **ersten Schritt** auf der Analyseebene unterschiedliche Faktoren die zur Gewaltentstehung und zur Gewaltauslösung beitragen, verdeutlicht werden. In einem **zweiten Schritt** sollen präventive Aspekte (u.a.: assertive Haltung nach H. Aebli) vorgestellt und erörtert werden. Dabei werden Herangehensweisen erörtert, die eine Konfrontation vermeiden helfen und dort wo diese bereits entstanden ist (in akuten Bedrohungssituationen), deeskalierend wirken können. Da wir den demenziell veränderten Menschen in seinen Verhaltensweisen nicht ändern können, lautet das Motto des Seminaransatzes: **Änderung geht nur über Selbänderung.**

Die folgenden **Schwerpunkte** stehen dabei im Vordergrund:

- Wie entsteht das Phänomen Gewalt und wie ist es von anderen Phänomenen abzugrenzen?
- Welche prädisponierenden, vermittelnden und auslösenden Gewaltfaktoren müssen beachtet werden?
- Welche Rolle spielen soziale Stützsysteme?
- Welche präventiven Maßnahmen sind im Alltag hilfreich und effektiv?
- Welche Rolle spielen Fallarbeit und Pflegeplanungsgespräche in der Gewaltminimierung?
- Wie können Pflegende sich in konkreten Bedrohungssituationen vor Übergriffen schützen?
- Was können und sollten Pflegende zur Wahrung ihrer eigenen Integrität tun?

Methoden:

- Erfahrungsübungen anhand konkreter Praxisbeispiele
- Vortrag, Gruppenarbeit

Ethische Entscheidungen in der Pflege

Termine:

01.06.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter aus allen Bereichen
des Pflegedienstes

Referent:

Wolfgang Jansen MA,
Diplompflegewissenschaftler,
Gestaltpsychotherapeut/
Supervisor

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

02.05.2012

In jeder Pflegesituation müssen Pflegenden Entscheidungen treffen. Oft bergen diese Entscheidungen ein ethisches Dilemma. Einer ethisch gewünschten Möglichkeit steht eine ethisch ebenfalls gewünschte Möglichkeit gegenüber. Beide Möglichkeiten sind damit nicht miteinander vereinbar. Trotz allem muss eine Entscheidung getroffen werden. Sich entgegenstehende Werte lassen eine Entscheidungsfindung zu einer Situation werden in der das Gefühl zurückbleibt dass es keine „richtige“ Lösung gibt.

Besonders Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in onkologischen Arbeitsfeldern, aber auch im Bereich der Pflege und Betreuung schwer dementiell veränderter Menschen sind solchen ethischen Konflikten ausgesetzt. Auf der einen Seite sollen Pflegenden den Bedürfnissen und Wünschen der Betroffenen Rechnung tragen, auf der anderen Seite stehen sie in der Verpflichtung Anweisungen umzusetzen und den Anforderungen der Einrichtungen und Kliniken gerecht zu werden.

In diesem Seminar lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Wege kennen, die es ermöglichen ein ethisches Dilemma zu erkennen. Im nächsten Schritt gilt es dieses Dilemma zu bearbeiten und eine Lösung zu finden, welche auf der Anwendung von Methoden aus der Ethik beruht. Die persönliche Intuition zur Lösungsfindung bei einem ethischen Dilemma findet so eine objektive Unterstützung.

Diabetes mellitus – Was gibt es Neues?

Termine:

01.06.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegeschwestern aus ambulanten und stationären Einrichtungen und alle Interessierten

Referent:

Carsten Jehle

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege, Zertifizierter Qualitätsmanager und Auditor, Fachwirt für Sozial- und Gesundheitswesen, Pflegeexperte Dekubitus

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

02.05.2012

Der Diabetes mellitus gehört zu den häufigsten Krankheitsbildern von älteren Menschen. Aber auch jüngere Menschen sind zunehmend mit dieser Erkrankung konfrontiert.

In den letzten Jahren hat es viele neue Erkenntnisse und Empfehlungen bzgl. Bedeutung für die Gesundheit, Ernährung, Diagnostik und Therapie gegeben.

Dieses Seminar soll Ihnen einen Überblick über den aktuellen Stand bzgl. Pflege und Therapie geben.

Inhalte des Seminars:

- Ursachen des Diabetes mellitus
- Formen des Diabetes mellitus
- Medikamentöse Therapie des Diabetes mellitus
- Besonderheiten der Ernährung bei Diabetes mellitus
- Komplikationen bei Diabetes mellitus
- Pflegerische Besonderheiten bei Diabetes mellitus

„Humor in der Pflege“ – Neue Wege der Kommunikation

Termine:

16.03.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, Pflege-
hilfskräfte, Mitarbeiter/innen
im sozialen Dienst

Referent:

Manfred Paier

Dr. CLOWN-Institut, Rurberg

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

17.02.2012

„Der Humor ist keine Gabe des Geistes, er ist eine Gabe des Herzens“

Ludwig Börne

Ziel der stattfindenden Tages-Seminare ist es, den Humor als Schlüssel und Türöffner im Umgang mit Senioren zu erklären und seine Anwendung durch das Einüben von einfachen Techniken zu erlernen.

Als erster Humor-Therapeut und Dozent für „Humor i. d. Pflege“ in NRW weise ich seit 12 Jahren auf die Wichtigkeit einer liebevollen, mit positiven Emotionen angefüllten Pflege hin, um die Pflege-Teams zu entlasten und eine Infizierung mit negativen Emotionen während der Arbeitszeit zu verhindern (ausführlich beschrieben in der aktuellen Ausgabe Juni 2011 „Das Praktische Handbuch der Demenz“, Fachverlag: Gesundheitsmedien GmbH).

Ein hierfür von mir entwickelter „Humor-Notfallkoffer“ und seine Handhabung werden in dem Seminar ebenfalls vorgestellt.

A. Vortrag: Der Schlüssel - Humor als Brücke zum Leben

In der Pflege kommen Freude und Lachen meist viel zu kurz. Mitgefühl und Humor bringen Lebensfreude und Vitalität, sie verbessern die Lebensqualität deutlich und öffnen den Weg für vielfältige Interventionen, die Selbstheilungskräfte aktivieren und die Gesundheit wieder herstellen und stärken.

Dieses Seminar gibt Hilfsmittel und Anregungen für die tägliche Pflege, zur Harmonisierung von Patienten durch Humor-Interventionen, sowie zur Deeskalation von Zuständen mit negativen Emotionen. Weiterhin werden neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Gelotologie (Humorwissenschaft), sowie der „Therapeutische Humorprozess“ und die Arbeit der Geriatrie-Clowns vorgestellt.

B. Werkzeuge: Wir lernen einfache Techniken

1. Jonglieren
2. Lachen
3. Zaubern
4. Musizieren
5. Modellieren

C. Hilfsmittel:

1. Tiefen-psychologisch fundierte Übungen und Video-Beispiele
2. Therapeutisches Spielmaterial
3. Weitere Beispiele und Anregungen

Termin:

03.02.2012

Zeit:

09.00 – 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte und Mitarbeiter/Innen, die mit der Verpflegung von BewohnerInnen in Betreuungseinrichtungen für pflegebedürftige Menschen arbeiten oder MitarbeiterInnen die mit der Freizeitgestaltung von BewohnerInnen in Betreuungseinrichtungen für pflegebedürftige Menschen arbeiten

Referent:

Stefan Könnicke
Verwaltungsfachwirt,
Heimleiter

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

03.01.2012

Inhalte:

Durch das Wohn- und Teilhabegesetz NRW wurden die Rechte der Bewohner/innen gestärkt.

Ein wesentliches Element ist das Mitbestimmungsrecht im Bereich Ernährung. Mitbestimmung kann aber nur gelebt werden, wenn sowohl der Bewohnerbeirat als auch andere Bewohner mit ins Boot genommen werden. Das Stichwort in diesem Zusammenhang heißt Assistenz. Sie, die damit beauftragt sind die Versorgung der Bewohner/innen sicherzustellen, sollen an den Bedürfnissen der Bewohner orientiert, diese Mitbestimmung gewährleisten. Bei zahlreichen Begehungen in den verschiedenen Einrichtungen wurde klar, dass es nur wenig Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen gibt, die alle vor dieser Problematik der Gestaltung der Mitbestimmung stehen. Mitbestimmung ist als Qualitätsmerkmal zu sehen und gesetzlich gefordert. Kreative Ansätze wie man dies konkretisieren kann sollen anhand von Beispielen aus der Praxis dargestellt werden. Der Referent sieht sich als Moderator der den Anstoß auch für eine zukünftige Zusammenarbeit geben möchte.

Ziele:

1. Die Herausforderungen des Wohn- und Teilhabegesetz bezogen auf Mitbestimmung meistern können
2. Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen

Basiselementare gerontopsychiatrische Pflege: Behavioural and Psycho- logical Symptoms of Dementia (BPSD)

Termine:

22.03.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte und MitarbeiterInnen, die im Bereich der Betreuung dementiell veränderter Menschen arbeiten

Referent:

Joachim Lennefer

Joachim Lennefer, MA

Kooperationsmanagement, Dipl. Pflegewirt, Pflegedienstleiter, Krankenpfleger, Fachkrankenschwefler für Psychiatrie mit Schwerpunkt Gerontopsychiatrie

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

22.02.2012

Der Begriff „herausforderndes Verhalten“ bei demenzkranken Menschen ist mehr als kritisch zu betrachten. Er stellt weder eine Indikationsstellung für Interventionen dar noch ist er diagnostisches Kriterium im Sinne des DSM-IV-TR oder der ICD. Vielmehr sollten die auslösenden Faktoren hinter den Phänomenen fokussiert werden. In den ersten drei Kapiteln werden sowohl Menschenbilder des Alterns als auch Begriffe wie herausforderndes Verhalten kritisch diskutiert. Das vierte Kapitel widmet sich der Dimension basiselementarer gerontopsychiatrischer Pflege, die man auch als Common sense, oder als Dimension der Selbstverständlichkeiten bezeichnen kann. Ein Schwerpunkt ist die Beschreibung von Beispielen für auslösende Faktoren für Behavioural and Psychological Symptoms of Dementia (BPSD) bei demenzkranken Menschen. Dabei stehen vor allem die Facetten lustvoller Ernährung, ungewöhnlicher Nachtcafés, alltäglicher Rituale, und die Förderung von Harnkontinenz im Fokus der Betrachtung, da sie gut geeignet sind, eine Fülle von Fatalitäten in der Bedürfniswahrnehmung und -befriedigung bei demenzkranken Menschen zu skizzieren. Die Bedeutung und die Forderungen des Demenz-Labels werden an entsprechenden Stellen immer wieder hervorgehoben.

Gesund und entspannt im Pflegeberuf?! – Konstruktiver Umgang mit dem Stress

Termine:

27.02.2012 und
26.11.2012

Zeit:

jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen im Pflegeberuf

Teilnehmerzahl:

max. 12 Teilnehmer

Referent:

Monika Prümmer

Entspannungstherapeutin,
Gestalttherapeutische Beraterin/
Gestaltpädagogin, Diplom Sozi-
alarbeiterin, Krankenschwester

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

27.01.2012
29.10.2012

Personen in so genannten „Helferberufen“ sind konfrontiert mit einer Vielzahl von Anforderungen, Erwartungen und der Konfrontation mit existentiellen Erfahrungen anderer Menschen. Hin zu kommen oftmals Rahmenbedingungen, die es erschweren den eigenen, häufig, nicht zu erreichenden Ansprüchen gerecht zu werden. Auf Dauer kann dies zu Frust, Erschöpfung und Krankheit führen.

In diesem Seminar geht es darum kreativ die eigenen Kraftquellen zu entdecken und zu stärken.

Die Teilnehmer lernen verschiedene Modelle zur eigenen Orientierung kennen und erfahren Techniken zum zentrieren und entspannen zum Beispiel aus den Bereichen des Autogenen Trainings, der progressiven Muskelentspannung, des mentalen Trainings und der Atemtherapie.

Schwerpunkt soll dabei sein, dass die Übungen praktikabel im beruflichen Alltag an zu wenden sind.

Das Seminar soll einen Überblick über Entspannungsmöglichkeiten geben und dabei unterstützen eine eigene Strategie zum Umgang mit den beruflichen Anforderungen zu finden.

Bitte mitbringen:

Decke, kleines Kissen, dicke Socken, wenn vorhanden Gymnastikmatte und Literatur zum Thema und auf bequeme Kleidung achten.

Das Seminar wird in 2012 zweimal angeboten.

Der künstliche Darmausgang und Urostoma

Termine:

17.04.2012 und
24.09.2012

Zeit:

jeweils 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an Mitarbeiter aus dem Gesundheitsbereich sowie an alle Interessierte

Referent:

Maria Kamradt
Kooperationsmanagerin M. A.,
Krankenpflegerin, Kursleiterin
der Fort- und Weiterbildung für
Pflegerberufe der StädteRegion
Aachen

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

19.03.2012
27.08.2012

Die Anzahl der Menschen, die vorübergehend oder aber für immer mit einem Stoma leben, steigt seit Jahren stetig an. Die Ursachen hierfür sind genauso vielfältig wie die daraus resultierenden Komplikationen und deren Anpassungsstrategien an das Leben mit einem Stoma. Dieses Seminar soll Ihnen Grundlagen vermitteln über die Stomapflege, aber auch über das Leben mit einem Stoma. Was es ist zu beachten gilt hinsichtlich der Ernährung, der Sexualität oder im Berufsleben.

Seminarinhalte:

- Die Anatomie der Verdauungs- und Harnorgane
- Ursachen für die Notwendigkeit eines Stoma
- Stomaarten
- Grundsätze der Stomapflege
- Stomakomplikationen
- Leben mit einem Stoma

Das Seminar wird in 2012 zweimal angeboten.

Termin:

18.09.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte

Referent:**Michel Lederhuber**

Kooperationsmanager M. A.,
Physiotherapeut B. A., Geschäfts-
führer und Leitender Pysiothe-
rapeut der „Praxis für Physio-
therapie Michel Lederhuber“ in
Erkelenz

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

20.08.2012

Fehlhaltungen und Fehlbelastungen sind häufige Ursachen für Rückenprobleme in der Pflege. Es ist für Pflegepersonal wichtig, sich selbst möglichst rückengerecht zu verhalten. Dies kann im Rahmen der Rückenschule erlernt werden, wobei der gesamte Körper in das Konzept einbezogen wird. In diesem Seminar erlernen die Teilnehmer wie sie ihre körperlichen Fähigkeiten systematisch verbessern. Voraussetzungen für eine rückengerechte Arbeitsweise sind die Berücksichtigung biomechanischer Grundprinzipien und eine gute eigene körperliche Konstitution. Die zahlreichen Übungsbeispiele unterstützen die Teilnehmer, sich außerhalb des Kurses rückengerecht zu bewegen. Dies hilft Pflegenden, bei der Pflege nicht selber zu erkranken.

Seminarinhalt

- Theoretische Grundlage der Physiologie der Wirbelsäule
- Hebetechiken Transfers und Lagerung
- Trainingsprogramme für die Wirbelsäule

Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz

„Ein Ausweg aus dem Irrweg“

PFK 30

Termin:

18.09.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte

Referent:

Gerd Palm

Altenpfleger, Dipl. Sozialarbeiter,
Dipl. Pflegewirt,
Kooperationsmanager (M. A.),
Pflegedienstleiter

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

20.08.2012

Rahmenbedingungen, Konzepte und praktische Umsetzung.

Pflegeheime als Lebensorte neu zu entwickeln und zu gestalten, darin liegt die Herausforderung für die stationäre Altenhilfe. Das bedeutet in kleinen Einheiten Verantwortung zu verorten, soziale Teilhabe zu sichern, den gelungenen und selbst bestimmten Alltag zum Prüfstein der Lebensqualität erheben und die Hilfestellung ambulant zu denken und zu organisieren.

Zentrale Begriffe in diesem Zusammenhang sind: Lebensweltorientierung, Hausgemeinschaftswohngruppen, De-Institutionalisierung, Autonomie und Selbstbestimmung.

Erreichbare Kompetenzen

Die Teilnehmenden

- kennen die Konzeption, die Ziele und die Philosophie eines Hausgemeinschaftskonzeptes
- kennen die Betriebsabläufe sowie die Chancen und Schwierigkeiten eines Hausgemeinschaftskonzeptes.

Ausgewählte Inhalte

- Entwicklung der stationären Pflege in Deutschland
- Kennzeichen von Hausgemeinschaften
- Konzeption und Philosophie am Beispiel Christinenstift (Modell des BMG)
- neues Denken für die „alte Pflege“ (Lebenswelten und Handlungsräume)
- neue Aufgaben auf Führungs- und Mitarbeitererebene
- Angehörigenarbeit und biografisches Arbeiten
- Empowerment als handlungsleitende Haltung und Einstellung
- Darstellung der wissenschaftlichen Begleitforschung „HG für Menschen mit Demenz“



*FORTBILDUNGEN
FÜR LEITUNGSKRÄFTE (FLK)*



Termine:

28.06.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Führungskräfte stationärer und ambulanter Einrichtungen

Referentin:

Elke Kramer

Dipl. Psychologin, exam. Krankenschwester, Supervisorin DGSv, Kursleiterin für Stressbewältigung, Autogene Trainerin, NLP-Practitioner, Systemische Strukturaufstellung

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

29.05.2012

Der Umgang mit Konflikten und deren Reflexion ist ein wichtiger Bestandteil des erfolgreichen Führens.

Leitungskräften in der Pflege kommt eine besondere Verantwortung zu. Die professionelle Auseinandersetzung und Regelung von Teamkonflikten entscheidet in hohem Umfang mit über die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Bindung an das Unternehmen sowie die Vermeidung von (krankheitsbedingten) Fehlzeiten.

Methodisches Vorgehen:

- Schnittstellenanalyse bzgl. der auftretenden Konflikte
- Häufigkeitsanalyse bzgl. der auftretenden Konflikte
- Betrachtung der Konflikthalte, zugeschriebener Bedeutungen und Hypothesen
- Analyse möglicher Konfliktursachen
- Reflexion möglicher positiver wie negativer Effekte der Konflikte
- Konfliktprophylaxen
- Strategien der Konfliktbewältigung; insbesondere der kooperative Konfliktbewältigung

Kommunikationstraining für Führungskräfte

Kritikgespräche professionell und erfolgreich führen

FLK 2

Termine:

13.09.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Leitungskräfte in Pflege, Hauswirtschaft, Küche, Verwaltung

Referentin:

Elke Kramer

Dipl. Psychologin, exam. Krankenschwester, Supervisorin DGSv, Kursleiterin für Stressbewältigung, Autogene Trainerin, NLP-Practitioner, Systemische Strukturaufstellung

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

13.08.2012

Ein ernstes Wort reden, Verhalten kritisieren, das ist oft unangenehm. Jeder kennt die Frage: „Sage ich sofort etwas oder warte ich erst einmal ab?“

Also: Soll ich als Führungskraft das anstehende Gespräche beherzt und professionell angehen oder eher moderat und zurückhaltend agieren?

Wie Sie sich auf ein Gespräch vorbereiten, wie Sie mit Reaktionen umgehen und wie Sie verbindliche Vereinbarungen treffen, lernen und trainieren Sie in diesem Seminar anhand praktischer Beispiele. Sie lernen dabei, wie Sie mit dem Stufenmodell der Kritik eine verbindliche und von Wertschätzung getragene Gesprächskultur weiterentwickeln.

Ihr Nutzen: Sie entlasten sich selbst und Ihre Mitarbeiter/innen durch professionelle und transparente Führung.

Inhalte:

- Feedback geben im Führungsgespräch
- Die Stufen der Kritikeskalation
- Umgang mit Störungen in Kritikgesprächen
- Konzeptionelle Vorbereitung auf Gespräche mit nachgeordneten Mitarbeiter/innen

Ziele:

- Professionell vorbereitet in Mitarbeiter/innen-Gespräche gehen
- Sicheres Agieren im Kritikgespräch
- Störungen frühzeitig erkennen und vermeiden
- Deeskalierende Gesprächsführung

Termine:

22.11.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Schichtleitungen, Wohnbereichsleitungen, Abteilungsleitungen, stellvertretende Führungskräfte und all diejenigen, die es werden wollen bzw. werden sollen

Referenten:

Elke Kramer

Dipl. Psychologin, exam. Krankenschwester, Supervisorin DGSv, Kursleiterin für Stressbewältigung, Autogene Trainerin, NLP-Practitioner, Systemische Strukturaufstellung

Manfred Borutta

Pflegewissenschaftler (MScN), Dipl. Pflegetechniker, Fachl. Leiter der Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

22.10.2012

Nicht selten vollzieht sich der erste größere Karriereschritt in der Pflege über die Wahrnehmung von Führungsaufgaben in Form von Schichtleitung, Wohnbereichsleitung oder Abteilungsleitung. Nicht selten werden einem aber auch Beauftragtenstellen angeboten, die als Karrieresprung gedeutet werden können.

Der Einstieg in solche Führungspositionen im mittleren Management erfolgt häufig unkonventionell, ohne großes Bewerbungs- und Auswahlverfahren. „**Sie machen das schon...**“ lautet die Zuschreibung. Entweder ist man überrascht über so viel Zutrauen der eigenen Vorgesetzten, das man nicht enttäuschen möchte oder man hat schon länger auf ein solches Angebot gewartet, um „endlich zeigen zu können, was wirklich in einem steckt“ (Zitat einer neuen Wohnbereichsleiterin).

Umso schwieriger gestaltet sich dann oft der Alltag des Führens: Die herangetragenen Erwartungen sind äußerst vielfältig und lassen sich nicht immer miteinander in Übereinstimmung bringen. Und hinter mancher wohlwollenden positiv formulierten Zuschreibung eines Vorgesetzten verbergen sich später bei genauerer Betrachtung eine ganze Reihe unausgesprochener, impliziter Erwartungen, von denen vorher so nicht die Rede war.

Das Seminar richtet sich an Führungskräfte im mittleren Management und an die, die es werden wollen: Schichtleitungen, Wohnbereichsleitungen, Abteilungsleitungen und ihre jeweiligen Stellvertreter/innen. Es richtet sich aber durchaus auch an diejenigen, die aus Pflegekräften Führungskräfte machen (möchten), z.B. Pflegedienstleitungen.

Schwerpunkte des Seminars sind folgende Fragestellungen:

- Wie können wir bei der Berufung in eine Führungsposition mit Selbst- und Fremdzuschreibungen adäquat umgehen?
- Wie können wir mit der Differenz aus unterstellter Fachkompetenz und der Fähigkeit zum Selbstmanagement umgehen?
- Wie können wir mögliche soziale, psychische und persönliche ‚Folgekosten‘ der Übernahme einer Führungsposition frühzeitig erkennen?
- Wie gestalten sich Anpassungsprozesse an das jeweilige System (Organisation, Abteilung, Bereich) in der Differenz zu erforderlichen Veränderungen dieser – einem übertragenen – Bereiche?
- Welche Bewältigungsmöglichkeiten zum Umgang mit Stress und

sich widersprechenden Anforderungen (der eigenen Vorgesetzten und der nach geordneten Teamkollegen) braucht es in der Führungsrolle?

- Wie können wir soziale Kompetenz von reiner Funktionstüchtigkeit und antrainierter unpersönlicher Sozialtechnik unterscheiden?

Termine:

12.11.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Wohnbereichsleitungen und stellvertretende Wohnbereichsleitungen, Pflegedienstleitungen, Leitungen im ambulanten Bereich

Referent:

Joachim Lennefer MA
Kooperationsmanagement, Dipl. Pflegetechniker, Dipl. Krankenpfleger, Fachkrankenpfleger für Psychiatrie mit Schwerpunkt Gerontopsychiatrie

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

12.10.2012

Die Wahrnehmung einer „primärtherapeutischen Führungsfunktion“ durch Pflegemanagerinnen (WBL / PDL) besteht insbesondere darin

- evidenzbasiertes Regelwissen zu entschlüsseln,
- dieses in pflegepraktischen Handlungsvorgaben festzuschreiben – und
- pflegerische Handlungsvorgaben angemessen zu steuern.

Die Realisierung eines primärtherapeutischen Führungsanspruches ist gewinnt in Zeiten von Pflegefachkraftmangel und Transparenz zunehmend an Bedeutung.

Im Seminar beschäftigen uns folgende Fragestellungen:

- Was ist Evidence-based-nursing und wie kann man dies „vor Ort“ anwenden?
- Was ist zu beachten bei der Implementierung von Expertenstandards?
- Was ist „Management by Unerträglichkeit“?
- Warum tun Mitarbeiterinnen nicht automatisch das, was man von ihnen erwartet – und wie sind sie zu beeinflussen?
- Was sind die Grundaufgaben pflegemanageriellen Handelns?
- Was ist der Unterschied zwischen Kontext und Mitarbeiterführung?

„Wenn der MDK kommt. Gute Vorbereitung auf die MDK-Prüfung = gute Note“

Termine:

26.04.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, Wohn- und
Pflegedienstleitungen

Referentin:

Claudia Jodes-Lassner

examierte Krankenschwester,
Lehrerin für Pflegeberufe,
Qualitätsmanagerin, langjährige
Lt. Pflegefachkraft beim MDK

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

26.03.2012

Mit Inkrafttreten des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes zum 01. Juli 2008 wird in allen ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen die Entwicklung der Qualität einmal jährlich und unangemeldet durch den Medizinischen Dienst der Kranken- und Pflegekassen überprüft.

Damit soll, so der Wille des Gesetzgebers, neben einer kontinuierlichen Verbesserung der Pflege- und Versorgungsqualität vor allem der Verbraucherschutz gefördert und der Qualitätswettbewerb zwischen den Einrichtungen gesteigert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Teile der MDK-Prüfergebnisse mit dem sog. Transparenzbericht für alle Interessenten einer Pflegeeinrichtung im Internet veröffentlicht.

Für Einrichtungs- und/oder Pflegedienstleitungen bedeutet dies: um dem schärfer werdenden Wettbewerb mit einer guten Note zu begegnen und den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, stets wirksam vorbereitet zu sein für die Qualitätsprüfung des MDK.

Neben einem umfassenden Überblick über die komplexe MDK-Qualitätsprüfung, soll Ihnen das Seminar deshalb vor allem die Möglichkeit geben, im Austausch mit der Referentin und den Teilnehmern Ihre persönlichen Fragestellungen zu klären.

Im Seminar werden folgende Themen bearbeitet:

- Die MDK-Qualitätsprüfung: rechtliche Einordnung und Überblick über die Prüfbereiche
- Die Transparenzkriterien: Überblick, Benotung, Transparenzbericht und das Verfahren zur Veröffentlichung
- Bedeutung der Prüfkriterien für die Qualitätsentwicklung einer Einrichtung: praktische Beispiele zur Umsetzung anhand ausgewählter Kriterien
- Die Bedeutung der Pflegedokumentation im Zusammenhang mit der MDK-Prüfung
- Hinweise zur Vorbereitung auf eine unangemeldete MDK-Prüfung
- Neues zur Weiterentwicklung der Überprüfung von Qualität in Pflegeeinrichtungen

Methoden

PP-Vortrag und Diskussion, Gruppenarbeit und Plenum

Der Kampf um die besten Köpfe

Termine:

19.03.2012

Zeit:

09.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, Wohn- und
Pflegedienstleitungen

Referent:

Gerd Palm

Altenpfleger, Dipl. Sozialarbeiter,
Dipl. Pflgewirt,
Kooperationsmanager (M. A.),
Pflegedienstleiter

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

20.02.2012

Mitarbeiter finden – befinden – führen – motivieren – entwickeln

Im Zeiten eklatanter Personalnot darf Personalführung kein ZU-fallsprodukt sein. Führungskräfte müssen sich mehr denn je mit wirksamer Führung auseinandersetzen, Verfahren und Techniken situationsadäquat und zielführendes und personenbezogenes Leistungsverhalten auf dem neusten Stand des Wissens beherrschen.

Erreichbare Kompetenzen

- Kennen Konzepte, Methoden und Instrumente zu wirksamer Führung und Management
- Best Practice: Was die besten Arbeitgeber auszeichnet

Ausgewählte Inhalte

- Kompetenzstufen und europäischer Qualifikationsrahmen
- Mitarbeiterbeobachtung
- Mitunternehmertum
- Führen und Leiten als Prozess
- Interne Antreiber
- Wollen – Sollen – Können
- Gruppen und Teamphasen
- Schritte erfolgreicher HR-Arbeit



*FORTBILDUNGEN
FÜR PFLEGEHILFSKRÄFTE (PHK)*



Qualifizierung zusätzlicher Betreuungskräfte

- nach § 87b Abs. 3 SGB XI -

PHK 1

Referent:

Wolfgang Jansen

Dipl. Pflegewissenschaftler (MA),
Gerontologe

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

620,00 €

Anmeldung:

Zur Anmeldung senden Sie uns
bitte folgende Unterlagen zu:

- Anmeldeformular
- Lebenslauf

Terminfestsetzung:

nach Bedarf

Der Gesetzgeber sieht für stationäre Pflegeeinrichtungen in § 87b Abs. 3 SGB XI die Möglichkeit vor, zusätzliche Betreuungskräfte einzustellen. Dabei sollen vor allem „Helferinnen und Helfer, die nach pflegerischer Anleitung die Betreuung einer Gruppe von Pflegebedürftigen mit erheblichem Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung übernehmen“ qualifiziert werden.

Hierzu bietet die Fort- und Weiterbildung des Amtes für Altenarbeit einen Basiskurs (Modul 1: Umfang 100 Unterrichtsstunden) und – nach erfolgtem Betreuungspraktikum in einem Pflegeheim unter Anleitung und Begleitung einer Fachkraft (Modul 2: zwei Wochen) – einen Aufbaukurs (Modul 3: 60 Unterrichtsstunden) an.

Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen:

Modul 1 – Basiskurs:

- Grundkenntnisse der Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen an die Kommunikation und den Umgang mit Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen
- Grundkenntnisse über die Erkrankungsformen der Demenz, psychischen Erkrankungen, geistigen Behinderungen sowie typische Alterkrankheiten wie Diabetes mellitus und degenerative Erkrankungen des Bewegungsapparates und deren Behandlungsmöglichkeiten
- Grundkenntnisse der Pflege und Pflegedokumentation (Hilfen bei der Nahrungsaufnahme, Umgang mit Inkontinenz, Schmerzen und Wunden usw.) sowie der Hygieneanforderungen im Zusammenhang mit Betreuungstätigkeiten zur Beurteilung der wechselseitigen Abhängigkeiten von Pflege und Betreuung
- Erste Hilfe Kurse, Verhalten beim Auftreten eines Notfalls

Modul 2 – Praktikum:

Von einer Pflegefachkraft angeleitetes Praktikum in einem Pflegeheim (2 Wochen)

Modul 3 – Aufbaukurs:

- Vertiefung der Kenntnisse, Methoden und Techniken über das Verhalten, die Kommunikation und die Umgangsformen mit betreuungsbedürftigen Menschen
- Rechtskunde (Grundkenntnisse des Haftungsrechts, Betreuungsrechts, der Schweigepflicht und des Datenschutzes und zur Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen)

Qualifizierung zusätzlicher Betreuungskräfte

- nach § 87b Abs. 3 SGB XI -

PHK 1

- Hauswirtschaft und Ernährungslehre mit besonderer Beachtung von Diäten und Nahrungsmittelverträglichkeiten
- Beschäftigungsmöglichkeiten und Freizeitgestaltung für Menschen mit Demenzerkrankungen
- Bewegung für Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen
- Kommunikation und Zusammenarbeit mit den an der Pflege Beteiligten, z. B. Pflegekräfte, Angehörigen und ehrenamtlich Engagierten.

Grundlagenwissen für Pflegehelferinnen und Pflegehelfer

Referent:

Rolf Köhnlein-Busch

Krankenpfleger, Berater für
Pflegeorganisation und Quali-
tätsmanagement (KWS), Interner
Prozessbegleiter (CBO), Pflege-
sachverständiger (TÜV)

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

je Modul 30,00 €

Modul 1–5 (im Paket) 110,00 €

Zeit:

jeweils von 16.00 bis 17.30 Uhr

Terminfestsetzung:

nach Bedarf

Mit diesen Fortbildungen möchten wir Pflegehelferinnen und Pflegehelfern, sowie angelernten Kräften in der Pflege die Möglichkeit geben in leicht verständlicher Form Grundlagenwissen und Techniken zu pflegerischen Themen zu erlernen bzw. aufzufrischen. Die Themen 1 bis 3 können als Grundlage zur Delegation behandlungspflegerischer Leistungen durch die verantwortliche Pflegefachkraft dienen.

Referent:**Carsten Jehle**

Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivpflege, Zertifizierter Qualitätsmanager und Auditor, Fachwirt für Sozial- und Gesundheitswesen, Pflegeexperte Dekubitus

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

je Modul 30,00 €

Modul 1–5 (im Paket) 110,00 €

Zeit:

jeweils von 16.00 bis 17.30 Uhr

Zielgruppe:

Pflegehilfskräfte und Assistenten aus ambulanten und stationären Einrichtungen

Terminfestlegung:

nach Bedarf

Ausschreibung Prophylaxen in der Pflege für Pflegehilfskräfte

Prophylaxen haben in der Pflege eine große Bedeutung. Nicht zuletzt die diversen Expertenstandards der letzten Jahre haben die Anforderungen an die vorbeugenden Maßnahmen stark geprägt. Seit dem Jahr 2010 liegt z.B. ein „neuer“ Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe vor. Ferner sind die Prophylaxen auch vermehrt in den Prüf-Fokus des MDK geraten wie man z.B. am Beispiel der Kontrakturprophylaxe sehen kann.

Im Rahmen der Durchführung von prophylaktischen Maßnahmen sind Pflegehilfskräfte aus der Versorgung nicht weg zu denken.

Dieses Seminar soll speziell den Pflegehilfskräften einen Überblick über die aktuellen Empfehlungen zu verschiedenen Prophylaxen vermitteln und deren Bedeutung stärken.

Inhalte des Seminars

- Dekubitusprophylaxe
- Sturzprophylaxe
- Prophylaxe Mangelernährung
- Prophylaxe Flüssigkeitsmangel
- Kontrakturprophylaxe
- Pneumonieprophylaxe
- Thromboseprophylaxe



*FORTBILDUNGEN
ZU EXPERTENSTANDARDS (FES)*



Expertenstandard Ernährungsmanagement in der Pflege

Termine:

23.04.2012 und
05.11.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, PDL, HL, WBL, QMB, Prozessmanager. Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen und Krankenhäuser, Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege und Gesundheitseinrichtungen

Referent:

Carsten Jehle

Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege, Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK), Pflegedienstleiter, Zertifizierter Qualitätsmanager und Auditor (DIN EN ISO), Pflegeexperte Dekubitus

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

23.03.2012 und
08.10.2012

Der § 113a SGB XI regelt für alle ambulanten und stationären Einrichtungen die Umsetzung aller Expertenstandards.

Seit Anfang 2009 ist nun der 7. Nationale Expertenstandard Ernährungsmanagement auf dem Markt.

Der Expertenstandard zielt darauf ab, eine bedürfnisorientierte und bedarfsgerechte orale Ernährung von alten und pflegeabhängigen Menschen zu sichern und zu fördern. Da die Berufsgruppe Pflege zu den Betroffenen eine besondere Nähe haben, nehmen sie im Rahmen des Ernährungsmanagements eine Schlüsselrolle ein.

Inhalte:

- Inhaltliche Beschreibung des Expertenstandards Ernährungsmanagement einschließlich der Kommentierungen
- Umsetzung des Standards in die Pflegepraxis vor Ort
- Anpassung des Standards auf die individuellen Besonderheiten ihrer Einrichtung
- Tipps und Tricks aus erfolgreichen Umsetzungsprojekten
- Einbindung des Standards in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystems

Nutzen:

- Kenntnisse über den Expertenstandard Ernährungsmanagement
- Reduzierung möglicher Regressansprüche
- Qualitätssicherung im Bereich Ernährung

Das Seminar wird in 2012 zweimal angeboten.

Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe (aktualisierte Fassung)

Termin:

17.02.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte, Pflegedienstleistungen, Heimleitungen, Qualitätsbeauftragte, Prozessmanager Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhäuser

Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege- und Gesundheitseinrichtungen

Referent:

Sascha Saßen

Dipl. Pfliegewirt (FH) und u. a. spezialisiert auf Fragen des klinischen Risikomanagements

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

16.01.2011

Seit dem 01.07.2008 sind sie für alle Pflegeeinrichtungen verbindlich umzusetzen: Die Nationalen Expertenstandards (§ 113a PflWG). Sind Einrichtungen in der Lage, nachweislich das Versorgungsniveau des ersten nationalen Expertenstandards in der pflegerischen Praxis vorzuweisen, entziehen sie sich zudem erfolgreich einem berechtigten Haftungsdruck. Für eine erfolgreiche Implementierung sollten sich die Einrichtungsvertreter nicht nur mit den fachlichen Anforderungen des Standards selbst, sondern auch mit Implementierungsstrategien und weiteren Leitlinien zu der Thematik auseinandersetzen.

Die zentralen Seminarinhalte:

- Inhaltliche Beschreibung des Expertenstandards einschließlich der Kommentierung
- Umsetzung des Standards in die Pflegepraxis vor Ort
- Anpassung des Standards auf die individuellen Besonderheiten ihrer Einrichtung
- Entwicklung von geeigneten Instrumenten (Checklisten, Formulare, Verfahrensanweisungen, etc.)
- Tipps und Tricks aus erfolgreichen Umsetzungsprojekten
- Einbindung des Standards in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystem

Der Nutzen:

- Kenntnisse über den Expertenstandard zur Dekubitusprophylaxe
- Befähigung zur Umsetzung des Standards, sie beginnen bereits im Seminar damit!
- Reduzierung möglicher Regressansprüche (Riskmanagement) durch eine erfolgreiche Umsetzung
- Kenntnisse über Evaluationsmöglichkeiten und Controllingtools

Expertenstandard zum Schmerzmanagement (aktualisierte Fassung)

Termin:

23.03.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte, Pflegedienstleistungen, Heimleitungen, Qualitätsbeauftragte, Prozessmanager
Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhäuser
Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege- und Gesundheitseinrichtungen

Referent:**Sascha Saßen**

Dipl. Pfliegewirt (FH) und u. a. spezialisiert auf Fragen des klinischen Risikomanagements

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

23.02.2012

Praxisorientierter Umsetzungsworkshop mit Theorieanteil

Seit dem 01.07.2008 sind sie für alle Pflegeeinrichtungen verbindlich umzusetzen: Die Nationalen Expertenstandards (§ 113a PflWG). Schmerzen beeinflussen das physische, psychische und soziale Befinden und somit die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Der vorliegende 3. Expertenstandard beschreibt den pflegerischen Beitrag zum Schmerzmanagement und hat zum Ziel, die Schmerzwahrnehmung der Pflegefachkräfte zu verbessern und so die Zeit zwischen dem Auftreten von Schmerzen und deren Linderung deutlich zu verkürzen. Für eine erfolgreiche Implementierung sollten sich die Einrichtungsvertreter nicht nur mit den fachlichen Anforderungen des Standards selbst, sondern auch mit Implementierungsstrategien zu der Thematik auseinandersetzen.

Die zentralen Seminarinhalte:

- Inhaltliche Beschreibung des Expertenstandards einschließlich der Kommentierung und WHO-Stufenschema
- Umsetzung des Standards in die Pflegepraxis vor Ort
- Anpassung des Standards auf die individuellen Besonderheiten ihrer Einrichtung
- Entwicklung von geeigneten Instrumenten (Checklisten, Formulare, Verfahrensanweisungen, etc.)
Tipps und Tricks aus erfolgreichen Umsetzungsprojekten
- Einbindung des Standards in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystem

Der Nutzen:

- Kenntnisse über den Expertenstandard zum Schmerzmanagement
- Befähigung zur Umsetzung des Standards, sie beginnen bereits im Seminar damit!
- Reduzierung möglicher Regressansprüche (Riskmanagement) durch eine erfolgreiche Umsetzung
- Kenntnisse über Evaluationsmöglichkeiten und Controllingtools

Termin:

24.04.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte, Pflegedienstleistungen, Heimleitungen, Qualitätsbeauftragte, Prozessmanager
Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhäuser

Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege- und Gesundheitseinrichtungen

Referent:

Sascha Saßen

Dipl. Pflegewirt (FH) und u. a. spezialisiert auf Fragen des klinischen Risikomanagements

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

26.03.2012

Praxisorientierter Umsetzungsworkshop mit Theorieanteil

Seit dem 01.07.2008 sind sie für alle Pflegeeinrichtungen verbindlich umzusetzen: Die Nationalen Expertenstandards (§ 113a PflWG). Sind Einrichtungen in der Lage, nachweislich das Versorgungsniveau des vierten nationalen Expertenstandards in der pflegerischen Praxis vorzuweisen, entziehen sie sich hierdurch erfolgreich einem berechtigten Haftungsanspruch. Für eine erfolgreiche Implementierung sollten sich die Einrichtungsvertreter nicht nur mit den fachlichen Anforderungen des Standards selbst, sondern auch mit Implementierungsstrategien und weiteren Leitlinien zu der Thematik auseinandersetzen.

Die zentralen Seminarinhalte:

- Inhaltliche Beschreibung des Expertenstandards einschließlich der Kommentierung
- Umsetzung des Standards in die Pflegepraxis vor Ort
- Anpassung des Standards auf die individuellen Besonderheiten ihrer Einrichtung
- Entwicklung von geeigneten Instrumenten (Checklisten, Formulare, etc.)
- Tipps und Tricks aus erfolgreichen Umsetzungsprojekten
- Einbindung des Standards in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystem

Der Nutzen:

- Kenntnisse über den Expertenstandard zur Sturzprophylaxe
- Befähigung zur Umsetzung des Standards, sie beginnen bereits im Seminar damit!
- Reduzierung möglicher Regressansprüche (Riskmanagement) durch eine erfolgreiche Umsetzung
- Kenntnisse über Evaluationsmöglichkeiten und Controllingtools

Expertenstandard zur Förderung der Harnkontinenz

Termin:

04.09.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte, Pflegedienstleistungen, Heimleitungen, Qualitätsbeauftragte, Prozessmanager Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhäuser
Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege- und Gesundheitseinrichtungen

Referent:

Sascha Saßen

Dipl. Pflegewirt (FH) und u. a. spezialisiert auf Fragen des klinischen Risikomanagements

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

06.08.2012

Praxisorientierter Umsetzungsworkshop mit Theorieanteil

Seit dem 01.07.2008 sind sie für alle Pflegeeinrichtungen verbindlich umzusetzen: Die Nationalen Expertenstandards (§ 113a PflWG). Harninkontinenz ist ein weit verbreitetes pflegerrelevantes Problem. Durch frühzeitige Identifikation von gefährdeten und betroffenen Patienten/Bewohnern und der gemeinsamen Vereinbarung von spezifischen Maßnahmen kann dieses Problem erheblich positiv beeinflusst werden, u.a. können durch Inkontinenz hervorgerufene Beeinträchtigungen reduziert werden. Für eine erfolgreiche Implementierung sollten sich die Einrichtungsvertreter nicht nur mit den fachlichen Anforderungen des Standards selbst, sondern auch mit Implementierungsstrategien zu der Thematik auseinandersetzen.

Die zentralen Seminarinhalte:

- Inhaltliche Beschreibung des Expertenstandards einschließlich der Kommentierung
- Umsetzung des Standards in die Pflegepraxis vor Ort
- Anpassung des Standards auf die individuellen Besonderheiten ihrer Einrichtung
- Entwicklung von geeigneten Instrumenten (Checklisten, Formulare, etc.)
- Tipps und Tricks aus erfolgreichen Umsetzungsprojekten
- Einbindung des Standards in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystem

Der Nutzen:

- Kenntnisse über den Expertenstandard zur Kontinenzförderung
- Befähigung zur Umsetzung des Standards, sie beginnen bereits im Seminar damit!
- Reduzierung möglicher Regressansprüche (Riskmanagement) durch eine erfolgreiche Umsetzung
- Kenntnisse über Evaluationsmöglichkeiten und Controllingtools

Expertenstandard zur Pflege von Menschen mit chronischen Wunden

FES 6

Termin:

06.11.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegekräfte, Pflegedienstleistungen, Heimleitungen, Qualitätsbeauftragte, Prozessmanager
Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen, Krankenhäuser

Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege- und Gesundheitseinrichtungen

Referent:

Sascha Saßen

Dipl. Pflegewirt (FH) und u. a. spezialisiert auf Fragen des klinischen Risikomanagements

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

08.10.2012

Praxisorientierter Umsetzungsworkshop mit Theorieanteil

Seit dem 01.07.2008 sind sie für alle Pflegeeinrichtungen verbindlich umzusetzen: Die Nationalen Expertenstandard. (§ 113a PflWG).

Chronische Wunden gehen mit beträchtlichen, den Alltag und die Lebensqualität beeinträchtigenden Belastungen für die Betroffenen und ihre Angehörigen einher. Um Alltagskompetenz und Lebensqualität zu erhalten, wiederzuerlangen oder zu fördern, ist eine pflegerische Versorgung nötig, die dieses fokussiert.

Eine wesentliche Aufgabe der Pflegefachkräfte ist, Betroffene durch Anleitung und Beratung in die Lage zu versetzen, die therapeutischen Maßnahmen und den Umgang mit der Wunde in ihr tägliches Leben zu integrieren. Daneben ist die sach- und fachgerechte pflegerische Einschätzung, Beobachtung und Versorgung der Wunde wesentlich für ein erfolgreiches Wundmanagement.

Für eine erfolgreiche Implementierung sollten sich die Einrichtungsvertreter nicht nur mit den fachlichen Anforderungen des Standards selbst, sondern auch mit Implementierungsstrategien zu der Thematik auseinandersetzen.

Die zentralen Seminarinhalte:

- Inhaltliche Beschreibung des Expertenstandards einschließlich der Kommentierung
- Umsetzung des Standards in die Pflegepraxis vor Ort
- Anpassung des Standards auf die individuellen Besonderheiten ihrer Einrichtung
- Entwicklung von geeigneten Instrumenten (Checklisten, Formulare, etc.)
- Tipps und Tricks aus erfolgreichen Umsetzungsprojekten
- Einbindung des Standards in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystem

Der Nutzen:

- Kenntnisse über den Expertenstandard zur Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
- Befähigung zur Umsetzung des Standards, sie beginnen bereits im Seminar damit!
- Reduzierung möglicher Regressansprüche (Riskmanagement) durch eine erfolgreiche Umsetzung
- Kenntnisse über Evaluationsmöglichkeiten und Controllingtools

Haftungsrechtliche Fragen für die Pflege (Sturz, Dekubitus, MDK, QPR, PTVen, Dokumentation)

FES 7

Termin:

23.11.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Pflegefachkräfte, PDL, HL, WBL, QMB, Prozessmanager. Stationäre und ambulante Altenpflegeeinrichtungen und Krankenhäuser, Interessierte Mitarbeiter/innen aus Pflege und Gesundheitseinrichtungen

Referent:

Sascha Saßen

Dipl. Pfliegewirt (FH) und u. a. spezialisiert auf Fragen des klinischen Risikomanagements

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

22.10.2012

Der § 113a SGB XI regelt für alle ambulanten und stationären Einrichtungen die Umsetzung aller Expertenstandards.

Seit Anfang 2009 ist nun der 7. Nationale Expertenstandard Ernährungsmanagement auf dem Markt.

Der Expertenstandard zielt darauf ab, eine bedürfnisorientierte und bedarfsgerechte orale Ernährung von alten und pflegeabhängigen Menschen zu sichern und zu fördern. Da die Berufsgruppe Pflege zu den Betroffenen eine besondere Nähe haben, nehmen sie im Rahmen des Ernährungsmanagements eine Schlüsselrolle ein.

Inhalte:

- Inhaltliche Beschreibung des Expertenstandards Ernährungsmanagement einschließlich der Kommentierungen
- Umsetzung des Standards in die Pflegepraxis vor Ort
- Anpassung des Standards auf die individuellen Besonderheiten ihrer Einrichtung
- Tipps und Tricks aus erfolgreichen Umsetzungsprojekten
- Einbindung des Standards in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystems

Nutzen:

- Kenntnisse über den Expertenstandard Ernährungsmanagement
- Reduzierung möglicher Regressansprüche
- Qualitätssicherung im Bereich Ernährung



*FORTBILDUNGEN
FÜR DEN AMBULANTE BEREICH (FAB)*



Pflege und Unterstützung im Wohnumfeld gestalten

In Wohnräumen Pflege ermöglichen

FAB 1

Starttermin:

22.11. bis 23.11.2012

Zeit:

09.00 bis 16.00 Uhr

Zielgruppe:

Mitarbeiter/innen und Leitungskräfte aus dem ambulanten Pflegektor

Referenten :

Wolfgang Jansen

Dipl. Pflegewissenschaftler,
Gerontologe (MA)

Manfred Borutta

Pflegewissenschaftler (MScN),
Dipl. Pflegewirt

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

135,00 €

Anmeldeschluss:

22.10.2012

Vorfeldarbeit unter besonderer Berücksichtigung der häuslichen Umgebung kommt in der ambulanten Versorgung eine relevante Bedeutung zu. Es bedarf einer entsprechend professionellen Wahrnehmung der Wohnsituation um hieraus den spezifischen kompensatorischen (ausgleichenden bzw. ergänzenden) Bedarf für die Betreuung und die Pflege abzuleiten.

Die hierzu erforderlichen besonderen auf den individuellen Wohnkontext bezogenen Beobachtungsfähigkeiten sind nicht selbstverständlich Gegenstand der Ausbildungen in der Altenpflege und der Gesundheits- und Krankenpflege. Pflegekräfte sind hier nicht selten auf ihr jeweiliges Erfahrungswissen angewiesen, welches wiederum sehr subjektiv ausgeprägt sein kann.

Das vorliegende Angebot geht zurück auf ein durch das Amt für Altenarbeit der StädteRegion Aachen in 2009 und 2010 durchgeführtes Modellprojekt. Im Rahmen der Fortbildung werden Belange der besonderen Beobachtung der häuslichen Wohnumgebung aufgegriffen und thematisiert. Hierzu werden u.a. (pflege-)fachliche, kommunikative (personenzentrierte Beratung) und leistungsrechtliche Aspekte aufzugreifen.

Die theoretisch-konzeptionellen Grundlagen hierzu bilden u.a. die Ergebnisse aus dem Projekt *Pflege und Unterstützung im Wohnumfeld* des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (DIP e.V.).

Das Seminar geht über zwei Tage.



*FORTBILDUNGEN
FÜR HAUSWIRTSCHAFTSKRÄFTE (FHW)
UND MITARBEITER/INNEN
AUS DEM SOZIALEN DIENST (SD)*



Termin:

20.11.2012

Zeit:

09.00 – 16.00 Uhr

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen, die mit der Verpflegung von BewohnerInnen in Betreuungseinrichtungen für pflegebedürftige Menschen arbeiten oder MitarbeiterInnen die mit der Freizeitgestaltung von BewohnerInnen in Betreuungseinrichtungen für pflegebedürftige Menschen arbeiten

Referent:

Stefan Könnicke
Verwaltungsfachwirt,
Heimleiter

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

115,00 €

Anmeldeschluss:

22.10.2012

Inhalte:

Durch das Wohn- und Teilhabegesetz NRW wurden die Rechte der Bewohner/innen gestärkt.

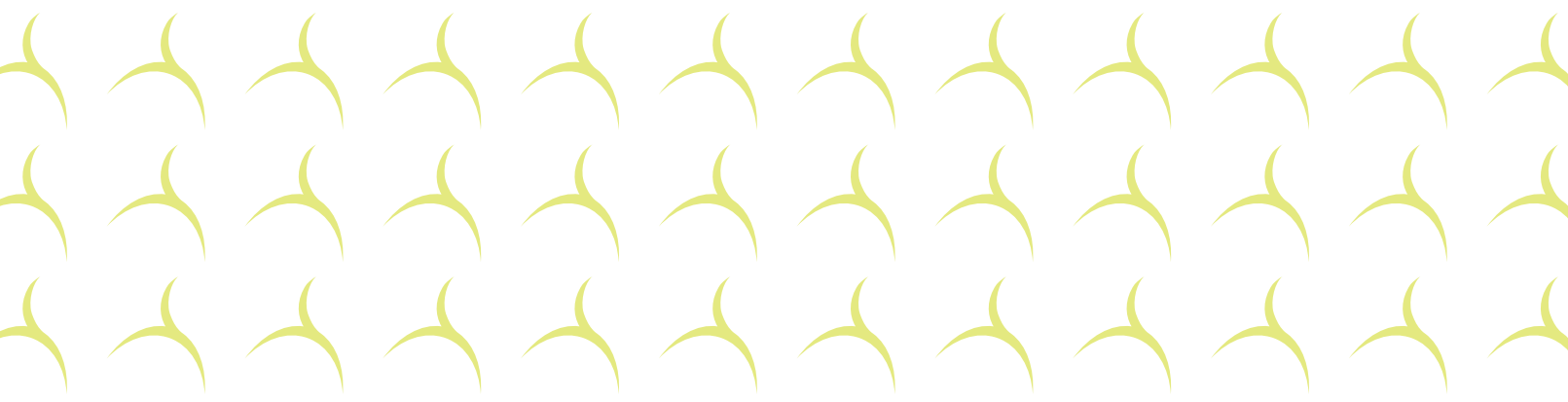
Ein wesentliches Element ist das Mitbestimmungsrecht im Bereich Ernährung. Mitbestimmung kann aber nur gelebt werden, wenn sowohl der Bewohnerbeirat als auch andere Bewohner mit ins Boot genommen werden. Das Stichwort in diesem Zusammenhang heißt Assistenz. Sie, die damit beauftragt sind die Versorgung der Bewohner/innen sicherzustellen, sollen an den Bedürfnissen der Bewohner orientiert, diese Mitbestimmung gewährleisten. Bei zahlreichen Begehungen in den verschiedenen Einrichtungen wurde klar, dass es nur wenig Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen gibt, die alle vor dieser Problematik der Gestaltung der Mitbestimmung stehen. Mitbestimmung ist als Qualitätsmerkmal zu sehen und gesetzlich gefordert. Kreative Ansätze wie man dies konkretisieren kann sollen anhand von Beispielen aus der Praxis dargestellt werden. Der Referent sieht sich als Moderator der den Anstoß auch für eine zukünftige Zusammenarbeit geben möchte.

Ziele:

1. Die Herausforderungen des Wohn- und Teilhabegesetz bezogen auf Mitbestimmung meistern können
2. Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen



*FORTBILDUNGEN
FÜR EHRENAMTLICH TÄTIGE (FET)*



Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen zur Betreuung von Menschen mit Demenz

Termine:

Start 11.02.2012

Kursleitung:

Hasan Alagün

Dipl. Sozialpädagoge, Demenz-Servicezentrum NRW Region Aachen/Eifel

Manfred Borutta

Pflegewissenschaftler (MScN),
Dipl. Pflegewirt, Altenpfleger, Fachl.
Leiter der Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

95,00 €

Anmeldeschluss:

11.01.2012

„Bürgerschaftliches Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen, macht sie lebendig und lebenswert“ (Enquête-Kommission, Zukunft des bürgerlichen Engagements’).

Nirgendwo ist dies so bedeutsam, wie in den häuslichen Pflegesituationen. Der „größte Pflegedienst der Nation“ (die pflegenden Angehörigen) braucht verstehende Begleitung und helfende Unterstützung. Dies gilt insbesondere für die Betreuung von Menschen mit Demenz.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote* können hier mit ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen helfend und begleitend tätig werden. Hierzu ist eine entsprechende Vorbereitung und Schulung durch fachkompetente Referenten erforderlich, die die Helfer/innen auf die Anforderungen im Umgang mit Menschen mit Demenz vorbereiten.

Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel und die Fort- und Weiterbildung des Amtes für Altenarbeit der StädteRegion Aachen bieten hierzu eine Schulungsreihe mit insgesamt 38 Unterrichtsstunden an.

Die Schulungsreihe richtet sich an:

- Personen, die sich ehrenamtlich in der Betreuung für Menschen mit Demenz engagieren möchten.
- Personen, die Freude im Umgang mit älteren Menschen mit Demenz haben.
- Personen, die noch eine freiwillige Aufgabe suchen, evtl. mit geringer Aufwandsentschädigung, um älteren Menschen und ihren pflegenden Angehörigen etwas freie Zeit zu schenken.
- Personen, die sich auf Ihre Tätigkeit in der Demenzbetreuung vorbereiten und für sich diese Aufgabe qualifizieren möchten.

Die Teilnahme an dieser Fortbildungsmaßnahme setzt eine Anbindung an ein zugelassenes niedrigschwelliges Betreuungsangebot voraus. Bei Bedarf kann der Kontakt durch das Demenz-Servicezentrum Aachen/Eifel vermittelt werden.

Themen der Schulungsreihe:

- Das Krankheitsbild Demenz
- Situation pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz
- Spezifische Belastungssituationen in der häuslichen Pflege
- Überblick über die alterbedingten demenziellen Erkrankungen und Veränderungen
- Leistungs- und betreuungsrechtliche Grundlagen

Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen zur Betreuung von Menschen mit Demenz

- Institutionelle und regionale Hilfeangebote
- Überblick über die häufigsten altersbedingten somatischen Erkrankungen
- Umgang mit demenzkranken Menschen und psychischen Veränderungen im Alter
- Gesprächsführung im Umgang mit demenziell veränderten Menschen
- Biografisch geprägte Interessen und existenzielle Erfahrungen alter Menschen
- Praktische Beschäftigungsmöglichkeiten

Abschluss:

Die Bildungsmaßnahme schließt mit einem Zertifikat des Demenz-Servicezentrums für die Region Aachen/Eifel und der StädteRegion Aachen ab.

Block	Termine (außer der erste Termin) jeweils von 17.15 Uhr bis 19.30 Uhr
1	11.02.2012 von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr
2	14.02.2012
3	28.02.2012
4	06.03.2012
5	13.03.2012
6	20.03.2012
7	27.03.2012
8	17.04.2012
9	24.04.2012
10	08.05.2012
11	15.05.2012
12	22.05.2012

* nach § 45b, Abs. 1 Nr. 4 SGB XI

Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen zur Betreuung von Menschen mit Demenz

Termin:

Start 08.09.2012

Kursleitung:

Hasan Alagün

Dipl. Sozialpädagoge, Demenz-Servicezentrum NRW Region Aachen/Eifel

Manfred Borutta

Pflegewissenschaftler (MScN),
Dipl. Pflegewirt, Altenpfleger, Fachl.
Leiter der Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

95,00 €

Anmeldeschluss:

08.08.2012

„Bürgerschaftliches Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen, macht sie lebendig und lebenswert“ (Enquête-Kommission, Zukunft des bürgerlichen Engagements’).

Nirgendwo ist dies so bedeutsam, wie in den häuslichen Pflegesituationen. Der „größte Pflegedienst der Nation“ (die pflegenden Angehörigen) braucht verstehende Begleitung und helfende Unterstützung. Dies gilt insbesondere für die Betreuung von Menschen mit Demenz.

Niedrigschwellige Betreuungsangebote* können hier mit ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen helfend und begleitend tätig werden. Hierzu ist eine entsprechende Vorbereitung und Schulung durch fachkompetente Referenten erforderlich, die die Helfer/innen auf die Anforderungen im Umgang mit Menschen mit Demenz vorbereiten.

Das Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel und die Fort- und Weiterbildung des Amtes für Altenarbeit der StädteRegion Aachen bieten hierzu eine Schulungsreihe mit insgesamt 38 Unterrichtsstunden an.

Die Schulungsreihe richtet sich an:

- Personen, die sich ehrenamtlich in der Betreuung für Menschen mit Demenz engagieren möchten.
- Personen, die Freude im Umgang mit älteren Menschen mit Demenz haben.
- Personen, die noch eine freiwillige Aufgabe suchen, evtl. mit geringer Aufwandsentschädigung, um älteren Menschen und ihren pflegenden Angehörigen etwas freie Zeit zu schenken.
- Personen, die sich auf Ihre Tätigkeit in der Demenzbetreuung vorbereiten und für sich diese Aufgabe qualifizieren möchten.

Die Teilnahme an dieser Fortbildungsmaßnahme setzt eine Anbindung an ein zugelassenes niedrigschwelliges Betreuungsangebot voraus. Bei Bedarf kann der Kontakt durch das Demenz-Servicezentrum Aachen/Eifel vermittelt werden.

Themen der Schulungsreihe:

- Das Krankheitsbild Demenz
- Situation pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz
- Spezifische Belastungssituationen in der häuslichen Pflege
- Überblick über die alterbedingten demenziellen Erkrankungen und Veränderungen
- Leistungs- und betreuungsrechtliche Grundlagen

Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen zur Betreuung von Menschen mit Demenz

- Institutionelle und regionale Hilfeangebote
- Überblick über die häufigsten altersbedingten somatischen Erkrankungen
- Umgang mit demenzkranken Menschen und psychischen Veränderungen im Alter
- Gesprächsführung im Umgang mit demenziell veränderten Menschen
- Biografisch geprägte Interessen und existenzielle Erfahrungen alter Menschen
- Praktische Beschäftigungsmöglichkeiten

Abschluss:

Die Bildungsmaßnahme schließt mit einem Zertifikat des Demenz-Servicezentrums für die Region Aachen/Eifel und der StädteRegion Aachen ab.

Block	Termine (außer der erste Termin) jeweils von 17.15 Uhr bis 19.30 Uhr
1	08.09.2012 von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr
2	11.09.2012
3	18.09.2012
4	25.09.2012
5	02.10.2012
6	23.10.2012
7	30.10.2012
8	06.11.2012
9	13.11.2012
10	20.11.2012
11	27.11.2012
12	04.12.2012

* nach § 45b, Abs. 1 Nr. 4 SGB XI



*FORTBILDUNGEN
FÜR KREATIVE PFLEGE DEMENZIELL
VERÄNDERTER MENSCHEN (FKP)*



Pflege demenziell veränderter Menschen kreativ gestalten

Termine:

1. Block:
10.05.2012 und 11.05.2012
2. Block:
15.05.2012 und 16.05.2012
3. Block:
23.05.2012 und 24.05.2012

Zeit:

jeweils 09.00 bis 16.00 Uhr
(incl. Pausen)

Zielgruppe:

Mitarbeiter/innen in der Pflege,
Sozialarbeiter/innen und Sozial-
pädagogen/innen, Ergothera-
peuten/innen, andere Berufs-
gruppen, die demenziell verän-
derten Menschen betreuen

Referenten der Tagungsreihe:

Manfred Borutta

Pflegewissenschaftler (MScN),
Dipl. Pflegewirt, Altenpfleger, Fachl.
Leiter der Fort- und Weiterbildung

Wolfgang Jansen

Gerontologie (MA), Dipl. Pflege-
wissenschaftler, Gestalttherapeut

Stefan Knor

Dipl-Theologe, Sterberbegleiter

Johannes Mertens

Sozialarbeiter B. A., Spzialma-
nager in einer stat. Pflegeein-
richtung mit dem Schwerpunkt
Fallarbeit

Dr. Klaus-Maria Perrar Facharzt
für Psychiatrie und Psychotherapie

Carmen Schröder-Meißner

Sozialtherapeutin, Gerontofach-
therapeutin

Veranstaltungsort:

Amt für Altenarbeit

Kursgebühr:

450,00 €

Anmeldeschluss:

10.04.2012

Die Pflege demenziell veränderter Menschen unterliegt in einem hohen Maße der Ungewissheit. Therapeutische Interventionen, die heute erfolgreich verlaufen, können morgen das Gegenteil bewirken. Es gibt keine Patentrezepte im Umgang mit dem komplexen Krankheitsbild Demenz. Ansätze in der Pflege demenziell veränderter Menschen bedürfen deshalb vor allem der Kreativität der Akteure, der Pflegenden und weiterer an der Pflege beteiligten Berufsgruppen (Ärzte, Sozialarbeiter/innen, Therapeuten etc.).

Das vorliegende Angebot der Fort- und Weiterbildung für Pflegeberufe des Amtes für Altenarbeit (StädteRegion Aachen) in Kooperation mit dem Monschauer Fortbildungsinstitut bietet in sechs Tageseinheiten fallbezogene Gestaltungsmöglichkeiten in der Pflege gerontopsychiatrisch erkrankter Menschen an. Fallbezogen, d.h., es wird an konkreten Fallbeispielen aus der Praxis gearbeitet. Diese stellen den Ausgangspunkt möglicher Interventionen dar. Dabei werden die Praxiserfahrungen der Teilnehmenden erörtert und diese im Kontext einer evidenzbasierten und kreativen Pflege gestellt.

Pflegepraxis, Wissenschaft und Kreativität bilden das Gestaltungsdreieck der sechstägigen Veranstaltungsreihe in einem landschaftlich anschaulichen Ambiente im kulturell geprägten Monschau (Eifel).

Ein einzigartiges Angebot für alle, die mit demenziell veränderten Menschen arbeiten und hierbei Kreativität verstärkt nutzen möchten.

Inhalte:

- Fallarbeit und kreative, nicht-medikamentöse Ansätze in der Pflege demenziell veränderter Menschen
- Interaktion und Beziehungsgestaltung in der Pflege demenziell veränderter Menschen
- Humor und Kreativität in der Pflege demenziell veränderter Menschen
- Die Kunst der Farbe: Die Wirkung der Farbe auf den Menschen, insbesondere bei psychiatrischen Erkrankungen
- Möglichkeiten und Grenzen der pharmakologischen Behandlung demenziell veränderter Menschen
- Autonomie und Wahrung der Selbstbestimmung bei demenziell veränderten Menschen
- Kunst und Demenz – Möglichkeiten kunstbasierter Therapieansätze

Referentenprofile

Folgende Referentinnen und Referenten arbeiten mit uns in verschiedenen Fort- und Weiterbildungskontexten, in der Supervision, im Coaching und in der Beratung zusammen:

Hasan Alagün, Dipl.-Sozialpädagoge, Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel

Michael Bogalski, Dipl. Betriebswirt, Rechtsanwalt, Steuerberater

Manfred Borutta, Pflegewissenschaftler (MScN), Dipl. Pflegewirt, Altenpfleger, Fachl. Leiter der Fort- und Weiterbildung

Paul Büren, Dipl. Betriebswirt, Supervisor (DGSv)

Hanno Frenken, Dipl. Sozialarbeiter, Heimleiter, Supervisor (DGSv)

Dietmar Frohn, Altenpfleger, Unterrichtsfachkraft am FSA der StädteRegion Aachen, cand. BSc Pflegewissenschaft

Harald Geese, Zentrale Steuerungsstelle Kompetenz-Netzwerk-Pflege, Fachreferent

Marianne Huppenbauer, Dipl. Krankenschwester, Trauerbegleiterin

Wolfgang Jansen, Dipl. Pflegewissenschaftler, Gerontologe (MA), Krankenpfleger, Gestalttherapeut, Pflegepädagoge

Carsten Jehle, Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivpflege, Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK), Pflegedienstleiter, Zertifizierter Qualitätsmanager und Auditor (DIN EN ISO), Pflegeexperte Dekubitus

Claudia Jodes-Lassner, exam. Krankenschwester, Lehrerin für Pflegeberufe, Qualitätsmanagerin

Vera Klawiter, Altenpflegerin, zert. Mentorin, primary nurse

Anika Kaun, Pflegewissenschaftlerin BSc., Krankenpflegerin, Ansprechpartnerin für das Demenzlabel der StädteRegion Aachen, cand. Pflegemanagement M. A.

Maria Kamradt, Kooperationsmanagerin M. A., Krankenpflegerin, Kursleiterin der Fort- und Weiterbildung für Pflegeberufe der StädteRegion Aachen

Stefan Knor, Dipl. Theologe, Sterbebegleiter

Referentenprofile

Rolf Köhnlein-Busch, Krankenpfleger, Berater für Pflegeorganisation und Qualitätsmanagement (KWS), Interner Prozessbegleiter (CBO), Pflegesachverständiger (TÜV)

Stefan Könnicke, Verwaltungsfachwirt, Heimleiter

Elke Kramer, Dipl. Psychologin, exam. Krankenschwester, Supervisorin DGSv, Kursleiterin für Stressbewältigungskurse, Autogene Trainerin, NLP-Practitioner

Ursula Kreutz-Kullmann, Dipl. Sozialpädagogin, Demenz-Servicezentrum Regio Aachen/Eifel

Michel Lederhuber, Kooperationsmanager M. A., Physiotherapeut B. A., Geschäftsführer und Leitender Physiotherapeut der „Praxis für Physiotherapie Michel Lederhuber“ in Erkelenz

Joachim Lennefer, MA Kooperationsmanagement, Dipl. Pflegewirt, Pflegedienstleiter, Krankenpfleger, Fachkrankenpfleger für Psychiatrie mit Schwerpunkt Gerontopsychiatrie

Dagmar Martinelli, Praktische Fachdidaktiklehrerin in der Pflegebildung, Absolventin des Qualifizierungskurses KDA/DiCv „Fachgerechter Einsatz von Tieren in der stationären Altenhilfe“, Krankenschwester

Johannes Mertens, Sozialarbeiter B. A., Sozialmanager in der stationären Pflege mit Schwerpunkt Fallarbeit

Milly Otten, Krankenschwester, Pflegedienstleiterin, zert. Qualitätsmanagerin

Manfred Paier, Altenpfleger, Dr. CLOWN Institut, Rurberg

Gerd Palm, Altenpfleger, Dipl. Sozialarbeiter, Dipl. Pflegewirt, Kooperationsmanager (M. A.), Pflegedienstleiter

Abdulillah Polat, Unterrichtsfachkraft und Kursleiter am FSA der StädteRegion Aachen, Gesundheits- und Krankenpfleger, Diplom Pflegepädagoge

Dr. Klaus Maria Perrar, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Monika Prümmer, Dipl. Sozialarbeiterin, Gestaltpädagogin, Krankenschwester, Entspannungstherapeutin

Referentenprofile

Sascha Saßen, Dipl. Pflegewirt, Krankenpfleger, Liz. KTQ-Krankenhausberater, Organisationsberater, Projektmanager, Redakteur Rechtsdepesche für das Gesundheitswesen und Doktorand am Institut für Pflegewissenschaft Universität Witten–Herdecke

Brigitte Schröder, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin, Hospiz- und Trauerbegleitung

Carmen Schröder-Meißner, Sozialtherapeutin, Gerontofachtherapeutin

Ute Schmidt-Hackenberg, langjährige Beschäftigungstherapeutin in der Altenpflege mit dem Schwerpunkt „Betreuung demenziell veränderter Menschen“, selbständige Referentin für die Betreuung alter und demenziell veränderter Menschen, Fachbuchautorin

Katrin Thalhofer, Dipl. Pflegewirt, Krankenschwester, Kursleiterin in der Fort- und Weiterbildung für Pflegeberufe der StädteRegion Aachen

Zelko Turkalj, Krankenpfleger, Heim- und Pflegedienstleiter, Qualitätsmanager

Andreas vom Kolke, Krankenpfleger, Lehrer für Pflegeberufe, IfB Begründer und Inhaber, Berufserfahrung im stationären, Intensiv und Ambulanzbereich

Anke Wimmershoff-Berger, Altenpflegerin, Dipl.-Sozialarbeiterin, stv. Leiterin Fachseminar für Altenpflege, Kursleitung

Winfried Winkler, Dipl. Sozialarbeiter, Sozialgerontologe, Qualitätsmanager



Wegbeschreibung



Parkmöglichkeit
Wohnwelt Pallen
3 Minuten Fußweg zum Amt für Altenarbeit
(Am Amt für Altenarbeit stehen keine Parkplätze
zur Verfügung)



Beratung im Pflegebereich

Beratung im Pflegebereich

Angebotsanfrage per Fax an 0241/5198-85426

Ich wünsche ein Beratungsangebot zu folgendem Pflegebereich:

- Pflegeplanung
- Pflegedokumentation
- Dekubitusprophylaxe
- Sturzprävention
- Kontinenzförderung
- Chronische Wunden
- Notfallmanagement
- Wundmanagement
- _____
- _____

Einrichtung _____

Straße/Hausnr. _____

PLZ/Ort _____

Ansprechpartner/in _____

Telefon _____

Telefax _____

E-Mail _____ @ _____

Ort, Datum

Stempel, Unterschrift



Verbindliche Anmeldung zur Fort-Weiterbildung

ANMELDUNG

Titel der Fort-/Weiterbildung _____

Start am _____ 2012

Teilnehmer/in

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Qualifikation

Nur bei Weiterbildungen:

Anlagen Lebenslauf Kopie Examensurkunde Passbild (kleines Format)

Einrichtung

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

Heimleiter/in

Pflegedienstleiter/in

Die anfallenden Kursgebühren werden getragen durch:

Die Einrichtung Es liegt ein Bildungsscheck bei Den/die Teilnehmer/in

Datum/Unterschrift/Stempel

Amt für Altenarbeit der StädteRegion Aachen
Fort- und Weiterbildung
Mauerfeldchen 29 · 52146 Würselen
Tel. 02 41 - 51 98 54 26 · Fax 02 41 - 51 98 - 8 54 26
www.pflege-regio-aachen.de





KALENDARISCHE ÜBERSICHT 2012

